



Werkheft

AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 2014

Hoffnung
für Flüchtlingskinder
in Malawi
und weltweit

Film:
Mit Willi Weitzel unterwegs



Thema:
Alltag im Flüchtlingslager



Lieder:
Für die Sternsinger



Impressum

■ Herausgeber

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, Aachen
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ),
Düsseldorf

■ Redaktion

Karl Georg Cadenbach (Redaktionsleitung Kindermissionswerk), Jan-Christoph Horn (Redaktionsleitung BDKJ), Verena Hanf, Constanze Groth, Susanne Rauh, Sebastian Ulbrich, Dominic Winkel

■ Fotos

Ärzte für die Welt (S. 56), Ralf Adloff (S. 3, 26, 62, 63), Bettina Flitner (Titel, S. 8, 12, 13, 17, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 29, Rückseite), Bistum Speyer (S. 7), Oliver Fietz (S. 47), FMA Missionsprokur Don Bosco Schwestern (S. 57, 59), JRS Syrien (S. 10), JRS Malawi (S. 26), KNA-Bild (S. 10), Angelika Mendes (S. 58), Martin Steffen (S.4), Sebastian Ulbrich (S. 9, 25, 26, 40), Gereon Wagener (Titel, S. 11, 13, 14, 16, 17, 19, 25), alle anderen: Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und Projektpartner, soweit nicht anders angegeben

■ Illustrationen

Rolf Bunse (S. 28, 30, 32, 33, 34, 35, 36, 44), Gripsmedien (S. 47), N&N Design Studio (S. 15, S. 19)

■ Gestaltung

N&N Design Studio,
Agentur für Kommunikation, Aachen

■ Herstellung

MVG Medienproduktion, Aachen

Gedruckt auf EnviroTop-Recyclingpapier, hergestellt aus 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“, klimaneutral produziert

Bestellnummer: 201013

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ e.V.
Stephanstraße 35 · 52064 Aachen
Telefon 0241 / 44 61 - 0 · Fax 0241 / 44 61 - 40
www.sternsinger.de
kontakt@sternsinger.de

Regionalstelle Nord-Ost

Daniela Dicker
Briesingstraße 6 · 12307 Berlin
Telefon 030 / 705 77 75
berlin@kindermissionswerk.de

Regionalstelle Süd

Peter Förg
Ulmer Gasse 9 · 89073 Ulm
Telefon 0731 / 151 75 38
sued@kindermissionswerk.de

Kindermissionswerk Belgien

Bergkapellstraße 46 · 4700 Eupen
Telefon +32 (0)87 / 55 25 03
Fax +32 (0)87 / 55 60 04
eupen@missio.be
Konto Nr. 731 - 1065551 - 78

Bitte überweisen Sie Ihre Beiträge auf eines der folgenden Konten:

Kindermissionswerk
„Die Sternsinger“ e.V.

Pax-Bank eG
Konto 1 031 (BLZ 370 601 93)
IBAN: DE95 3706 0193 0000 0010 31
BIC: GENODED1PAX

Sparkasse Aachen
Konto 299 (BLZ 390 500 00)
IBAN: DE32 3905 0000 0000 0002 99
BIC: AACSD33XXX

Liga München
Konto 2211 700 (BLZ 750 903 00)
IBAN: DE66 7509 0300 0002 2117 00
BIC: GENODEF1M05

Postbank Köln
Konto 3 300 500 (BLZ 370 100 50)
IBAN: DE24 3701 0050 0003 3005 00
BIC: PBNKDEFF370



Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ hat das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen.

Ein Zeichen für Vertrauen.

Inhalt



Die Sternsinger:	4
Ein Segen für Kinder in Not	
Vorwort	
Flucht nach Ägypten	6
Biblischer Leittext	
Geistlicher Impuls	
„Der Fremde soll euch wie ein Einheimischer gelten!“ (Lev 19,34)	8
Zur Bedeutung von Flüchtlingen in Bibel, kirchlicher Lehrverkündigung und völkerrechtlichen Abkommen	



Damit die Sternsinger-Spenden sicher ankommen

Zum 1. Februar 2014 stellen die europäischen Geldinstitute auf das einheitliche Zahlungssystem „SEPA“ um.

Bitte verwenden Sie ab diesem Datum für die Überweisung Ihrer Sternsinger-Gelder die Internationale Bankkontonummer (IBAN) und die Internationale Bankleitzahl (BIC).

Haben Sie Fragen zur Umstellung der Kontobezeichnungen? Gern helfen wir Ihnen weiter.

Rufen Sie uns einfach an (Telefon 0241 / 44 61 - 0) oder schicken Sie eine E-Mail an kontakt@kindermissionswerk.de



Flucht – was bedeutet das für Kinder? 12
Zur Vorbereitung

Flucht: Gründe, Zahlen, Definitionen 14
Herkunfts- und Aufnahmeländer

Kinder und Jugendliche auf der Flucht 16
Besonders gefährdet

Flüchtlinge in Malawi 18
Krisenzone Kongo
Malawi: Aufnahmeland mit begrenzten Möglichkeiten

Dem Thema Flucht ein Gesicht geben – mit Linda, die von den Sternsängern unterstützt wird 20
Im Fokus: Linda

„Bildung und Erziehung sind der Weg zum Frieden“ 24
Unser Projekt im Fokus

„Wissen kann man überallhin mitnehmen“ 26
Erfahrungsbericht

Spiele & Methoden zum Thementeil 28
Die Sternsänger vorbereiten

Willi im Flüchtlingslager 29
Der Film zur Aktion

Quiz zum Film und zum Thema Flucht 30
Aufgepasst?

„Hier kann ich nicht bleiben“ 32
Stell dir vor, du musst fliehen ...

Ein Nachmittag mit Mitmenschen aus anderen Ländern 33
Die Welt vor unserer Haustür

„Auf der Flucht“ 34
Erlebnisgeschichte

Spiele und Methoden im Internet 36
Angeklickt

Das Thema Flucht: Arbeitsmaterialien 37
Weg ins Ungewisse

Mehr erfahren zum Thema Flüchtlingskinder 38
Medientipps

Sterndeuter aus dem Osten 40
Der Ursprung

Die Heiligen Drei Könige und das Segenszeichen 41
Von den Sterndeutern zu den Sternsängern

Sternsingen – ganz praktisch 42
Die Aktion vorbereiten und durchführen

Hausbesuchstexte 43
An der Tür

Gruppenstunde 44
„Wir Sternsänger wurden zu euch ausgesandt“

Die Sternsängerlieder 2014 46
Segen bringen, Segen sein 48
Heimat denen, die zieh'n 49

Wir Sternsänger wurden zu euch ausgesandt 50
Bring den Segen 51

Ein Stern durchdringt die dunkle Nacht 52
You're wonderful to me 53

Auf der Flucht 54
Wir lassen seinen Stern aufgehen 55

Wie die Sternsänger die Welt verändern 56
Sternsängerprojekte

Hoffnung für Kinder in Not 58
Projektbeispiele

Film: Armin Maiwald erklärt die Sternsängeraktion 60
Der Weg der Spenden

Sternsänger im Bundeskanzleramt! 62
Der Sternsänger-Wettbewerb



Auf der Sternsänger-Homepage können Sie das Werkheft auch digital durchblättern und passend zu den jeweiligen Seiten die ergänzenden Materialien herunterladen:
www.sternsinger.de/werkheft





Pfarrer Simon Rapp (links) und Prälat Dr. Klaus Krämer mit den Sternsängern bei der bundesweiten Eröffnung der Aktion Dreikönigssingen 2013

Die Sternsinger: ein Segen für Kinder in Not

Liebe Verantwortliche
für die Aktion Dreikönigssingen,

ab und zu hört man noch das alte Sprichwort „An Gottes Segen ist alles gelegen“. Eingängig formuliert es eine unerhörte Wahrheit: Gottes Segen ist keine Zugabe, kein hübsches Detail, sondern das, wovon alles abhängt. Wir gestalten unser Leben und planen unsere Zukunft – und wissen doch, dass wir ohne Gottes Segen nichts erreichen können. Das wird uns oft erst bewusst, wenn wir nicht weiter wissen. Wenn wir erleben, dass unsere Kraft nicht reicht, um alles zum Guten zu wenden.

Im Flüchtlingslager Dzaleka in Malawi stranden Menschen, die alles hinter sich lassen mussten, was sie sich aufgebaut hatten – ihr Zuhause, ihre Arbeit, ihre vertraute Umgebung. Schlimmer noch: Sie mussten geliebte Menschen zurücklassen. Kinder mussten mit ansehen, wie Eltern, Nachbarn, Freunde misshandelt und ermordet wurden. Eltern schickten ihre Kinder allein los, um sie vor dem Schlimmsten zu bewahren. Flucht und Trennung verursachen großes Leid, Flüchtlingskind zu sein, ist ein schweres Schicksal. „Segen bringen, Segen sein“: Mit der Aktion Dreikönigssingen möchten wir in diesem Jahr „Hoffnung für Flüchtlingskinder in Malawi und weltweit“ bringen.

Mikwa, das Mädchen auf unserem Plakat, ist neun Jahre alt. Sie kommt aus dem Kongo und hat fünf Geschwister. Mit ihrer Familie ist sie vor der Gewalt in ihrer Heimat geflohen. In Dzaleka hat sie Aufnahme gefunden. Hier kann Mikwa zur Schule gehen, die mit Sternsinger-Spenden unterstützt wird. Mathe und Englisch machen ihr besonderen Spaß. Stolz sieht sie aus, wie sie da auf dem Hügel im Flüchtlingslager Dzaleka steht, und ernst.



Das Foto zum Plakat der Aktion Dreikönigssingen 2014 entstand im Flüchtlingslager Dzaleka, Malawi

Den Stern, den Mikwa in der Hand hält, hatten Mitarbeiter des Kindermissionswerks bei ihrem Besuch ins Flüchtlingslager mitgebracht. Wo immer die Kinder im Lager den leuchtenden Stern sahen, waren sie zur Stelle, wollten ihn halten, mit ihm fotografiert werden. Übersetzer halfen, die Geschichte zu erzählen: Da gibt es Kinder in Deutschland, die ziehen sich jedes Jahr im Januar an wie die Heiligen Drei Könige. Sie folgen dem Stern von Bethlehem. Sie gehen zu den Menschen und segnen ihre Häuser und Wohnungen. Und sie bitten um Spenden für Kinder in Not.

Der Stern war den Heiligen Drei Königen Wegweiser und Licht. Durch die Sternsinger wird er zum leuchtenden Zeichen für Kinder in Not, er verbindet Kinder weltweit. Wenn die Kinder in Dzaleka, aber auch in den anderen Sternsinger-Projekten auf der ganzen Welt, spüren, dass sie nicht allein sind, dann spüren sie etwas von diesem Segen Gottes, an dem „alles gelegen“ ist.

Wir laden Sie ein, in der Vorbereitung auf die kommende Aktion diesem Segen erneut nachzugehen, Segen zu bringen und Segen zu sein.

Ihre

Prälat Dr. Klaus Krämer
Präsident Kindermissionswerk „Die Sternsinger“

Pfarrer Simon Rapp
BDKJ-Bundespräses

Biblischer Leittext

Flucht nach Ägypten

Als die Sterndeuter wieder gegangen waren,
erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn
und sagte: Steh auf, nimm das Kind
und seine Mutter, und flieh nach Ägypten;
dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage;
denn Herodes wird das Kind suchen,
um es zu töten.

Da stand Josef in der Nacht auf
und floh mit dem Kind und dessen Mutter
nach Ägypten. Dort blieb er
bis zum Tod des Herodes.
Denn es sollte sich erfüllen,
was der Herr durch den Propheten gesagt hat:
Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.

Mt 2,13-15



Auf www.sternsinger.de/leittext können Sie
sich den biblischen Leittext auch anhören.

Geistlicher Impuls zum biblischen Leittext (Mt 2,13-15)



Kaum haben die drei Sterndeuter dem Messias gehuldigt und sind wieder auf dem Heimweg, da schweben Maria, Josef und der Jesusknabe schon in höchster Gefahr. Der Engel des Herrn, so berichtet uns der Evangelist Matthäus, fordert Josef im Traum dazu auf, mit seiner Familie zu fliehen: „Nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten“ (V. 13). Hart und brutal prallen hier die gegensätzlichen Wirklichkeiten aufeinander: Eben noch brachten die drei Sterndeuter dem neugeborenen Jesus ihre Geschenke dar, da trachtet Herodes dem neugeborenen Jesus nach dessen Leben, weil er erfahren hat, dass die Menschen die Geburt des neuen Königs der Juden erwarten, und er den vermeintlichen Rivalen töten will. Als letzte Rettung bleibt nur noch die Flucht.

Ein ähnliches Schicksal wiederholt sich in unseren Tagen millionenfach. Nach Schätzungen des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen gibt es aktuell mehr als 45 Millionen Flüchtlinge. Dazu kommen noch einmal zwölf Millionen staatenlose Menschen, die ohne Heimat sind. Kaum jemand in unseren reichen Industriestaaten kann ermessen, welches Leid damit verbunden ist. Es ist daher gut und wichtig, dass die 56. Aktion Dreikönigssingen des Kindermissionswerks und des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) dieses Thema für 2014 in den Vordergrund stellt. Denn nicht zuletzt leiden gerade Kinder und Jugendliche unter Flucht und Vertreibung. Ehrenamtlich engagierte Männer und Frauen begleiten in diesen Tagen und Wochen wieder annähernd 500.000 Kinder und Jugendliche, die sich als Sternsinger auf den Weg machen, um den Menschen in ihrer Umgebung die frohe Kunde von der Geburt Jesu und den Segen Gottes ins Haus zu bringen. Gleichzeitig setzen Kinder und Jugendliche als Sternsinger ein bedeutendes Zeichen gelebter Nächstenliebe, wenn sie in ihrer Freizeit ihre Kräfte dafür einsetzen, Spenden zugunsten von Kindern in aller Welt zu sammeln und auf die Lage notleidender Menschen aufmerksam zu machen.

Ich weiß aber auch, dass die Sternsinger nicht immer und überall mit offenen Armen und bereiten Herzen empfangen werden, ja, dass man Euch bisweilen mit Ablehnung begegnet. Umso mehr möchte ich Sie, die Verantwortlichen vor Ort, bitten, alles zu tun, dass sich die Kinder und Jugendlichen nicht entmutigen lassen, sondern die Menschen, denen sie begegnen, mit ihrer Freude anstecken. Mit Ihrem Einsatz tragen Sie und die Sternsinger entscheidend dazu bei, das Leid vieler Menschen zu lindern, die sich weltweit auf der Flucht befinden, ohne Obdach, ohne Nahrung und Medikamente, in ständiger Sorge und Angst um ihr Leben und das ihrer Angehörigen.

Als Jugendbischof liegt mir diese Aktion besonders am Herzen, und ich sage allen, die sich daran auf verschiedene Weise beteiligen, ein herzliches Vergelt's Gott. Allen Sternsängern und allen, die sie auf diese Aktion vorbereiten und sie begleiten, wünsche ich von Herzen Gottes reichen Segen.

*Dr. Karl-Heinz Wiesemann
Bischof von Speyer*

*Vorsitzender der Jugendkommission
der Deutschen Bischofskonferenz*

„Der Fremde soll euch wie ein Einheimischer gelten!“ (Lev 19,34)

Zur Bedeutung von Flüchtlingen in Bibel, kirchlicher Lehrverkündigung und völkerrechtlichen Abkommen

Von Markus Offner, Grundsatzreferent im Kindermissionswerk „Die Sternsinger“

Wer im Matthäus-Evangelium liest, wie es weiterging, „als die Sterndeuter wieder gegangen waren“, ist mitten im Thema: Josef stand „in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten“. (Mt 2,14) Jesus, ein Flüchtlingskind, das die ersten Jahre seines Lebens in der Fremde aufwächst, in einer ihm fremden Umwelt, mit einer anderen Sprache, anderen Sitten und Gebräuchen, einer anderen Religion, wenn auch immerhin mit seinen Eltern.

So erging und ergeht es Millionen von Kindern und Familien bis auf den heutigen Tag: Im Jahr 2012 waren es nach Angaben des UNHCR 7,6 Millionen Menschen, die aufgrund von kriegsrischen Konflikten oder Verfolgung neu zu Flüchtlingen wurden. 1,1 Millionen Menschen haben dabei internationale Grenzen überquert, die höchste Anzahl seit 1999. 6 Millionen neue Flüchtlinge sind innerhalb der Grenzen ihres Landes geblieben. Weltweit liegt damit die Zahl der Flüchtlinge bei 45,2 Millionen Menschen, 46 Prozent von ihnen sind jünger als 18 Jahre (Zahlen vom Juli 2013: UNHCR, „Global Trends 2012“). Schon diese Zahlen lassen die ungebrochene Dramatik und Aktualität für die betroffenen Menschen erahnen, besonders auch für die Kinder, die oft einer mehr als ungewissen Zukunft entgegensehen.

Der Umgang mit Flüchtlingen als Maßstab des Christlichen

Zurück zur Bibel: Theologisch verbindet Matthäus die Kindheitsgeschichte Jesu mit der Urerfahrung des Volkes Israel. Das „Volk Gottes auf dem Weg“, von dem oft die Rede ist, war oft genug ein Volk Gottes auf der Flucht. Ägypten, zunächst Zufluchtsort, wurde später zum Synonym für Unterdrückung und dann zu dem Ort, aus dem Gott sein Volk befreit. Das Exil in Babylon einige Jahrhunderte später war ein weiteres einschnei-

dendes Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel. Diese Erfahrungen werden theologisch reflektiert zu biblischen Texten. So findet sich das Gebot des Asylschutzes für Fremde in allen drei großen Rechtssammlungen des Ersten/Alten Testaments: „Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken. Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen.“ (Hier: Lev 19,33f, parr. Ex 22,20 und Dtn 23,16) Besonders eindrücklich erzählt das Buch Rut eine Flucht-Geschichte: Rut, eine junge ausländische Frau, wird zur Lebensretterin der alten Jüdin Noomi und sogar zur Ur-Urgroßmutter von König David. Wie schon Abraham und Sara (vgl. Gen 12,10-20) und die ganze Sippe des Jakob (vgl. Gen 46-47) zwingt eine Hungersnot auch Noomis Familie, ihre Heimat zu verlassen. Die Fremde erweist sich aber als ein Ort des Todes. Das Buch Rut zeigt uns die konstitutive Rolle der Frauen im Leben und damit auch in der Geschichte Gottes mit seinem Volk, wenn es darum geht, „tödliche Strukturen einer patriarchalen Welt“ aufzudecken und zu



57 Gebetsorte gibt es im Flüchtlingslager Dzaleka in Malawi. Der Glaube an Gott stärkt die Hoffnung auf eine bessere Zukunft



Die Zukunft vieler Flüchtlinge ist ungewiss – manche müssen jahrelang in Flüchtlingslagern verharren

überwinden. Erich Zenger weist weiter darauf hin, dass das Buch Rut somit auch „als Fremdengeschichte gelesen werden kann, deren Provokation gerade darin besteht, dass hier ‚die Fremde‘ als Retterin und als ‚die Nächste‘ (der Name Rut ist als sprechender Name die weibliche Form von *re’ā*, der Nächste) präsentiert wird.“

In der neutestamentlichen Überlieferung sind unterschiedliche Facetten des Verhältnisses Jesu Fremden gegenüber zu beobachten: So kann man die Erhörung der Bitte einer heidnischen Frau (Mt 15,22-28) auch in dem Sinne verstehen, dass Jesus zunächst seine eigenen Bedenken gegenüber Fremden überwinden muss. In der Begegnung am Jakobsbrunnen macht er dann eine Fremde zur Verkünderin seiner Botschaft (vgl. Joh 4,9.39). In der Rede vom Weltgericht schließlich identifiziert er sich ausdrücklich mit den Fremden: „Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen.“ (Mt 25,35) Die breite Überlieferung und theologische Reflexion von Fluchtgeschichten in der Bibel zeigt also, wie individuell und kollektiv prägend solche Erfahrungen sind. Wenn sich Jesus schließlich mit Fremden und Obdachlosen gleichsetzt, sie seine Brüder (und Schwestern) nennt, wird der Umgang mit Flüchtlingen darüber hinaus zum Maßstab und Erkennungszeichen für Christsein schlechthin.

Die unveräußerliche Personenwürde jedes Flüchtlings

Die Identifikation des „Menschensohns“ mit jedem „Geringsten“ (Mt 25,40) verweist auf die unveräußerliche Menschenwürde jedes einzelnen Menschen und spiegelt sich folgerichtig auch in der kirchlichen Lehrverkündung wider. Johannes XXIII. schreibt in seiner Enzyklika „Pacem in terris“ von 1963: „Jeder Mensch (ist) seinem Wesen nach Person.“ „Er hat aus sich Rechte und Pflichten, die unmittelbar und gleichzeitig aus seiner Natur hervorgehen. Wie sie allgemein gültig und unverletzlich sind, können sie auch in keiner Weise veräußert werden.“ Das II. Vatikanische Konzil hält in seiner Pastoralkonstitution „Gaudium et spes“ fest: „Jede Gruppe muss den Bedürfnissen und berechtigten Ansprüchen anderer Gruppen, ja dem Gemeinwohl der ganzen Menschheitsfamilie Rechnung tragen. Gleichzeitig wächst auch das Bewusstsein der erhabenen Würde, die der menschlichen Person zukommt, da sie die ganze Dingwelt überragt und Träger allgemeingültiger sowie unverletzlicher Rechte und Pflichten ist.“

In seiner Botschaft zum 99. Welttag des Migranten und des Flüchtlings am 13. Januar 2013 stellt sich Papst Benedikt XVI. ausdrücklich in die Tradition dieser kirchlichen Lehrverkündi-



Hier helfen die Sternsinger mit ihrem Partner, dem Jesuiten-Flüchtlingsdienst: Traumatherapie in einem jordanischen Lager für syrische Flüchtlinge



„Die Kirche ist euch nahe“: Papst Franziskus im Gespräch mit Flüchtlingen auf Lampedusa

gung: „In meiner Enzyklika *Caritas in veritate* lag mir daran, in einer Linie mit meinen Vorgängern darzulegen, dass ‚die ganze Kirche in all ihrem Sein und Handeln darauf ausgerichtet ist, die ganzheitliche Entwicklung des Menschen zu fördern‘.

Dabei bezog ich mich auch auf die Millionen von Männern und Frauen, die aus verschiedenen Gründen die Erfahrung der Migration machen. Tatsächlich bilden die Migrationsströme ein Phänomen, das einen erschüttert wegen der Menge der betroffenen Personen, wegen der sozialen, wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und religiösen Probleme, die es aufwirft, wegen der dramatischen Herausforderungen, vor die es die Nationen und die internationale Gemeinschaft stellt, denn jeder Migrant ist eine menschliche Person, die als solche unveräußerliche Grundrechte besitzt, die von allen und in jeder Situation respektiert werden müssen.“

Papst Franziskus macht diese Überzeugung konkret erlebbar. Noch als Kardinal Bergoglio hat er in der Kardinalsversammlung vor seiner Wahl zum Papst programmatisch gesagt: Die Evangelisierung „ist der Daseinsgrund der Kirche“, „sie ist aufgerufen, aus sich selbst herauszugehen und an die Ränder zu gehen. Nicht nur an die geografischen Ränder, sondern an die Grenzen der menschlichen Existenz“. Schon mit seiner ersten Reise hat Papst Franziskus diesen Anspruch eingelöst. Auf der italienischen Mittelmeerinsel Lampedusa ist er Flüchtlingen begegnet und hat der Flüchtlinge gedacht, die im Meer umgekommen sind. „Diese unsere Brüder und Schwestern wollten aus schwierigen Situationen heraus ein wenig Ruhe und Frie-

den finden; sie haben einen besseren Ort für sich und ihre Familien gesucht, aber sie haben den Tod gefunden.“ Mit deutlichen Worten mahnt Franziskus unsere Verantwortung an: „Bitten wir den Herrn um die Gnade der Tränen über unsere Gleichgültigkeit, über die Grausamkeit in der Welt, in uns und in denen, die anonymisiert sozial-ökonomische Entscheidungen treffen, die Dramen wie diesem Tür und Tor öffnen.“ Alle Gläubigen nimmt er in die Pflicht, wenn er den Flüchtlingen zu ruft: „Die Kirche ist euch nahe in eurer Suche nach einem würdevollen Leben für euch und eure Familien.“

Menschen- und Kinderrechte als internationaler Schutzrahmen

Auch in den völkerrechtlichen Abkommen der Weltgemeinschaft findet sich mit einem hohen Grad an Selbstverpflichtung das klare Bekenntnis zum Schutz von Flüchtlingen. Die lange jüdisch-christliche Tradition, die die unantastbare Würde jedes und jeder Einzelnen in der Ebenbildlichkeit mit Gott begründet sieht, wirkt hier weiter.

Die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 und das ergänzende Protokoll von 1967 sind auf der Basis der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ aus dem Jahr 1948 die Grundsteine des internationalen Flüchtlingsschutzes. Flüchtlingen wird gegen alle Formen politischer Verfolgung aufgrund von Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimm-



Viele Familien werden in Fluchtsituationen auseinandergerissen. In dieser Familie, die aus dem Kongo nach Malawi geflüchtet ist, fehlt der Vater. Die Großmutter spielt daher eine besonders wichtige Rolle.

Botschaft der Hoffnung auf einem T-Shirt im Flüchtlingslager Dzaleka: „Sie nahmen mir mein Zuhause, aber meine Zukunft können sie mir nicht wegnehmen.“

ten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung ein Schutzrahmen geboten. Eine Aktualisierung und die internationale rechtliche Anerkennung weiterer Gründe für Flucht und Vertreibung – wie zum Beispiel Armut, Klimawandel, Hunger, Landenteignung, Bürgerkrieg – steht dagegen noch aus. Bezogen auf die besondere Situation von Kindern präzisiert das Übereinkommen über die Rechte des Kindes aus dem Jahr 1989 deren besondere Rechte: Jedes Kind im Krieg und auf der Flucht muss von dem Land, in das es flüchtet, besonderen Schutz erhalten. Es darf nicht in ein Kriegsgebiet zurückgeschickt werden. Kinder, die ohne Begleitung fliehen, haben Anspruch auf Hilfe, wenn sie ihre Eltern nachholen wollen. Kein Kind darf zu kriegerischen Handlungen gezwungen werden. Flüchtlingskinder sollen im Asylland dieselben Rechte haben wie einheimische Kinder.

und Gemeinden und die Träger der Aktion Dreikönigssingen ihren Teil der Verantwortung für von Flucht betroffene Kinder, Jugendliche und Familien wahrnehmen.

Mit den Worten einer gemeinsamen Erklärung deutscher und afrikanischer Bischöfe aus dem Jahr 2011 lässt sich zusammenfassend und motivierend für die Aktion Dreikönigssingen 2014 sagen: „Bei all unseren Überlegungen leitet uns die feste und im Glauben gegründete Überzeugung, dass jeder Mensch als Ebenbild Gottes geschaffen ist. Er besitzt eine unverlierbare Würde, die auf allen Gebieten und unter allen Umständen Achtung verlangt: im Umgang der Menschen untereinander, im wirtschaftlichen und sozialen Leben der Völker und nicht weniger in den internationalen Beziehungen. Alle gehören zu der einen Menschheitsfamilie. Allen kommen unverletzliche Rechte zu. Wo und wann immer die Grundrechte der menschlichen Person gefährdet sind und missachtet werden, muss die Kirche ihre Stimme erheben.“

Das Schicksal von Flüchtlingen als bleibende Aufgabe

Die Situation in der Welt ist oft genug eine andere. Gerade wer als Christin und Christ in Gesellschaft und Kirche Verantwortung trägt, ist mit Blick auf das Schicksal der Flüchtlinge in besonderer Weise herausgefordert.

Vor dem Hintergrund der biblischen, lehramtlichen und völkerrechtlichen Aussagen liegt es auf der Hand, dass die Sternsinger mit ihren Begleiterinnen und Begleitern in den Pfarreien





In vielen Flüchtlingsfamilien fehlt ein Elternteil. Diese Mutter musste ohne ihren Ehemann fliehen.



Der geschwollene Bauch des Flüchtlingsmädchens ist eine Folge der Mangelernährung.



Lernen dürfen, Wissen aneignen – möglich wird das auch dank der Hilfe der Sternsinger.

Zur Vorbereitung der Aktion Dreikönigssingen

Flucht – was bedeutet das für Kinder?

Eine Einführung

In diesem Jahr steht das Thema Flucht und das Schicksal von Flüchtlingskindern im Mittelpunkt der Aktion Dreikönigssingen. Denn fast jeder zweite Flüchtling weltweit ist ein Kind oder Jugendlicher. Was verbirgt sich hinter den Begriffen „Flucht“ und „Flüchtling“, warum und wohin flüchten Menschen, wie viele sind auf der Flucht, wie lebt es sich als Kind in einem Flüchtlingslager?

Auf den folgenden Seiten bieten wir Ihnen zunächst einige allgemeine Informationen und Eckdaten an. Anhand des Flüchtlingsmädchens Linda geben wir dem Thema ein Gesicht und verdeutlichen, warum Flüchtlingskinder Ihre Unterstützung und die der Sternsinger so dringend brauchen. Nach dem informativen Teil gibt es ab Seite 28 Anregungen und Vorschläge zur Gestaltung Ihrer Gruppenstunden zur Vorbereitung der Sternsinger-Aktion.

Ganz herzlich danken wir Ihnen für Ihr Interesse am Schicksal von Flüchtlingskindern und für Ihr so wichtiges Engagement bei der Vermittlung des nicht einfachen Themas an „Ihre“ Sternsinger!

Freude am Lernen: Dank der Sternsinger kann dieses Mädchen im Flüchtlingslager zur Schule gehen.



Die Hilfe der Sternsinger

Ob in Afrika, Asien oder Lateinamerika: Die Sternsinger helfen Flüchtlingskindern in zahlreichen Ländern der Welt.

Die Bandbreite der Unterstützung und der Projekthilfen ist groß: Kinder, die wegen des Bürgerkriegs aus Syrien geflohen sind, erhalten Medikamente, Lebensmittel und Decken. In Südafrika, Zentralafrika und im Kongo sorgen Projektpartner dafür, dass Flüchtlingskinder an ihrem Zufluchtsort zur Schule gehen können. Traumatherapie und Friedenserziehung stehen in (ehemaligen) Bürgerkriegsländern wie Sierra Leone oder Sri Lanka auf dem Programm der Projektförderung.

„Flüchtlingskinder haben meist Schlimmes erleben müssen, sie sind fern ihrer Heimat besonders gefährdet und verletztlich“, so Prälat Dr. Klaus Krämer, Präsident des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“. „Daher sind wir für die Unterstützung durch die Sternsinger sehr dankbar“, ergänzt Pfarrer Simon Rapp, BDKJ-Bundespräses.

Der BDKJ initiiert darüber hinausgehend auch weitere Aktionen und Projekte, um Kinder und Jugendliche für entwicklungspolitische Themen zu interessieren. Mehr Infos dazu: www.bdkj.de

Flucht: Gründe, Zahlen, Definitionen

Weltweit gibt es 45,2 Millionen Menschen, die zwangsweise ihre Heimat verlassen mussten. Die häufigsten Ursachen für Flucht und Vertreibung sind Kriege und bewaffnete Konflikte, Terror, Verfolgung sowie Natur- und Umweltkatastrophen.

Von den 45,2 Millionen beim Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) registrierten Flüchtlingen im Jahr 2012 sind:

- ▶ 15,4 Millionen als **Flüchtlinge im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention** registriert.

Die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 definiert einen Flüchtling als eine Person, die, (...) *aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will*(...).

- ▶ 28,8 Millionen zählen zu den sogenannten **Binnenvertriebenen** (auch intern Vertriebenen – *Internally Displaced Persons, IDPs*) – sie haben ihren Heimatort verlassen müssen, verbleiben aber innerhalb ihrer Staatsgrenzen. Binnenvertriebene sind nicht durch internationale Abkommen geschützt, sie werden von der Genfer Flüchtlingskonvention nicht als Flüchtlinge anerkannt.

- ▶ 937.000 sind **Asylsuchende**: Sie haben ihr eigenes Land verlassen, möchten als Flüchtlinge (im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention) anerkannt werden und bitten in einem anderen Land um Aufnahme und Schutz vor Verfolgung.

- ▶ 46 Prozent aller Flüchtlinge weltweit sind **Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren**. 21.300 unbegleitete Minderjährige oder Kinder, die von ihren Eltern getrennt sind, haben im Jahr 2012 Asylanträge eingereicht.



Die Menschen im Flüchtlingslager Dzaleka kommen mit Säcken und Taschen zur monatlichen Lebensmittelausgabe. Leider reichen die Rationen kaum aus – viele Kinder leiden unter Mangelernährung.

Dossier

Auf der Flucht: Flüchtlingskinder weltweit

Warum müssen Menschen fliehen? Inwiefern sind Kinder, die mit Verwandten oder allein ihre Heimat verlassen mussten, besonders gefährdet? Wie wirkt sich die Flucht auf ihr seelisches Befinden, ihre Entwicklung und ihre Zukunftsperspektiven aus? Welche Unterstützung brauchen sie, und wie hilft ihnen das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“? Wie ergeht es Flüchtlingskindern bei uns in Deutschland? Sind ihre Rechte ausreichend geschützt?

Antworten auf diese Fragen bietet das rund 80-seitige Dossier mit Beiträgen von Fachleuten und Projektpartnern. Zahlen,

Fakten, Berichte und Projektbeispiele gewähren einen tieferen Einblick in das Schwerpunktthema der diesjährigen Sternsinger-Aktion.

Das Dossier können Sie kostenlos beim Kindermissionswerk bestellen (s. Impressum auf Seite 2).



Herkunfts- und Aufnahmeländer

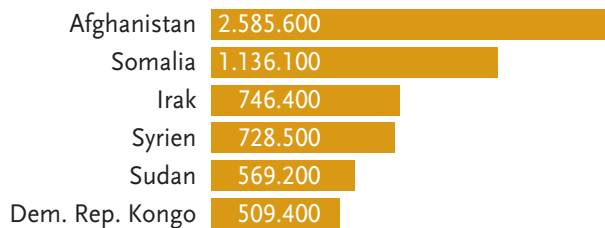
Entgegen der häufigen Annahme, Flüchtlinge suchten vor allem in Europa Schutz und Aufnahme, flüchten die meisten Menschen entweder in angrenzende Länder oder bleiben Binnenvertriebene im eigenen Land. 81 Prozent der Flüchtlinge leben in Entwicklungsländern.



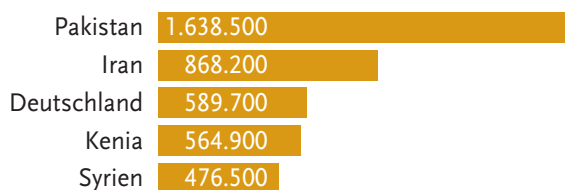
Länder mit den meisten Binnenvertriebenen



Die sechs größten Herkunftsländer von Flüchtlingen



Die fünf größten Aufnahmeländer von Flüchtlingen



Quelle: UNHCR

Besonders gefährdet

Kinder und Jugendliche auf der Flucht

Knapp die Hälfte der mehr als 45 Millionen Menschen, die sich auf der Flucht oder in flüchtlingsähnlichen Situationen befinden, sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Jedes zehnte Flüchtlingskind ist jünger als fünf Jahre. Nicht alle Flüchtlingskinder oder -jugendlichen können mit Eltern oder Verwandten fliehen. Sie sind unbegleitet, das heißt, sie sind ohne betreuende Erwachsene auf der Flucht. Vor allem in der Altersgruppe der 15- bis 17-Jährigen sind junge Menschen oftmals allein oder mit anderen Minderjährigen unterwegs. Entweder, weil sie durch Krieg, Konflikte oder Naturkatastrophen Eltern und Verwandte verloren haben oder von ihnen getrennt wurden. Oder weil ihre Eltern sie aus Sicherheitsgründen wegschickten, in der Hoffnung, dass sie Krieg und Verfolgung entkommen.

Flucht ist immer mit Verlust, Leid, Gefahren und Unwägbarkeiten verbunden – für Erwachsene wie für Kinder. Doch auf sich allein gestellte flüchtende Kinder und Jugendliche sind besonders vielen Gefahren ausgesetzt, wie etwa Opfer von Kinderhandel, Vergewaltigung, Misshandlungen und Zwangsrekrutierungen zu werden. Weltweit werden nach Angaben des „Bündnisses Kindersoldaten“ mehr als 250.000 Mädchen und Jungen in bewaffneten Konflikten als Kindersoldaten eingesetzt. Gerade in Kriegsgebieten gefährden zudem Minen flüchtende Kinder und Jugendliche.

Prekäre Situation

Auch wenn die Flucht aus dem Kriegs- und Krisengebiet gelingt, sind Kinder und Jugendliche weiterhin Gefahren ausgesetzt. In Flüchtlingslagern und Notunterkünften gibt es oft nicht genügend Lebensmittel und sauberes Trinkwasser. Die hygienischen Bedingungen sind schlecht, und es fehlt meist an medizinischer Versorgung sowie an psychologischer Betreuung und schulischen Angeboten.



Flucht und Vertreibung bringen Familien in große Not. Da hilft es, wenn Geschwister einander stützen.

Seelische Verletzungen

Gewalt, Tod, Verlust: Kinder und Jugendliche, die flüchten mussten, tragen meist tiefe seelische Verletzungen davon. Angstzustände, Depressionen, Schlafstörungen und psychosomatische Leiden können Folgen grauenhafter Erlebnisse sein. Opfer von Vergewaltigung und Zwangsrekrutierungen leiden unter Scham und Schuldgefühlen.

Eingeschränkte Rechte

Das Flüchtlingsdasein zieht sich für viele Menschen oft jahrelang hin. Manche Kinder sind in einem Flüchtlingslager geboren und aufgewachsen – sie haben nie ihre Ursprungsregion kennengelernt, ihre Rechte sind eingeschränkt, ihre Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten ebenfalls.

Moses

18 Jahre,
aus Burundi

*„Ich stamme
aus Burundi*

*und bin als kleines Kind
mit meiner Familie nach
Tansania geflohen. 2004
mussten wir Tansania
verlassen und sind dann*

*nach Malawi gekommen. Einige meiner zwölf
Geschwister sind auf der Flucht verlorengegangen.
Ich kenne niemanden mehr in Burundi, ich habe
keine Freunde dort, keine Familie. Das ist nicht
mehr meine Heimat.*

*Ich würde gerne Jurist werden und mich internatio-
nal für die Rechte der Flüchtlinge einsetzen, aber
das geht nicht. Hier im Flüchtlingslager kann man
nicht Jura studieren.“*



Alberto

17 Jahre,
aus Ruanda

*„Ich bin seit
2001 in Malawi*

*und lebe hier mit meiner
Mutter und meinem
Bruder. Ich kann mich
kaum mehr erinnern, wie
es in Ruanda war und wie*

*wir geflüchtet sind. Ich habe noch einige Erinnerun-
gen an unser Haus, das ist alles. Mein Vater ist im
Krieg gestorben.*

*Ich würde so gerne Arzt werden, denn ich habe schon
so viele Menschen sterben sehen, weil sie nicht be-
handelt wurden. Aber es gibt keine Möglichkeit für
mich, Medizin zu studieren. Das Problem hier ist:
Wir haben kein Land. Und wenn man kein Land
hat: Wie können dann Träume wahr werden?“*

Perspektiven

Der UNHCR geht von drei Möglichkeiten aus, die für Flüchtlinge dauerhafte Lösungen darstellen und ihnen erlauben würden, den prekären Flüchtlingsstatus zu überwinden:

- ▶ Die freiwillige Rückkehr in die Heimat (vorausgesetzt, es besteht keine Lebensgefahr mehr)
- ▶ Die Integration in dem Land/der Region, in dem oder in der sich der Flüchtling aktuell befindet (vorausgesetzt, das Land ist dazu bereit)
- ▶ Die Ansiedelung („resettlement“) in einem sicheren Drittstaat (vorausgesetzt, der Flüchtling erhält dort vollen Flüchtlingsschutz und wird integriert)



Quellen: UNHCR, Global Trends 2012, UNO-Flüchtlingshilfe, Bündnis Kindersoldaten

Flüchtlinge in Malawi

Krisenzone Kongo

Die Mehrheit der Flüchtlinge in Dzaleka stammt aus dem Kongo. Was trieb sie zur Flucht? Seit 1996 folgte im Kongo ein Krieg dem anderen. Die wichtigste Konfliktursache ist das Bestreben der Regierung Ruandas, den Kongo insgesamt oder zumindest seine östlichen Provinzen (Kivu, Nord- und Südkivu) zu beherrschen und die dortigen Bodenschätze auszu-beuten. Der Friedensschluss 2003 und die ersten freien Wahlen 2006 haben die Konflikte im Ostkongo nicht gelöst. Rivalisierende Milizen plündern, vergewaltigen und morden; die Regierung sowie die regionalen und kommunalen Strukturen sind zu schwach, den Kämpfen Einhalt zu gebieten. Auch den UN-Friedenstruppen ist es nicht gelungen, die Gewalt zu beenden. Es wird geschätzt, dass seit 1996 zwischen vier und fünf Millionen Kongolesen umgekommen sind. Nach Angaben des UNHCR sind seit Anfang 2012 rund 2,2 Millionen Menschen aus der Konfliktzone in andere Regionen des Kongos und etwa 70.000 Menschen in Nachbarländer ge-flüchtet.



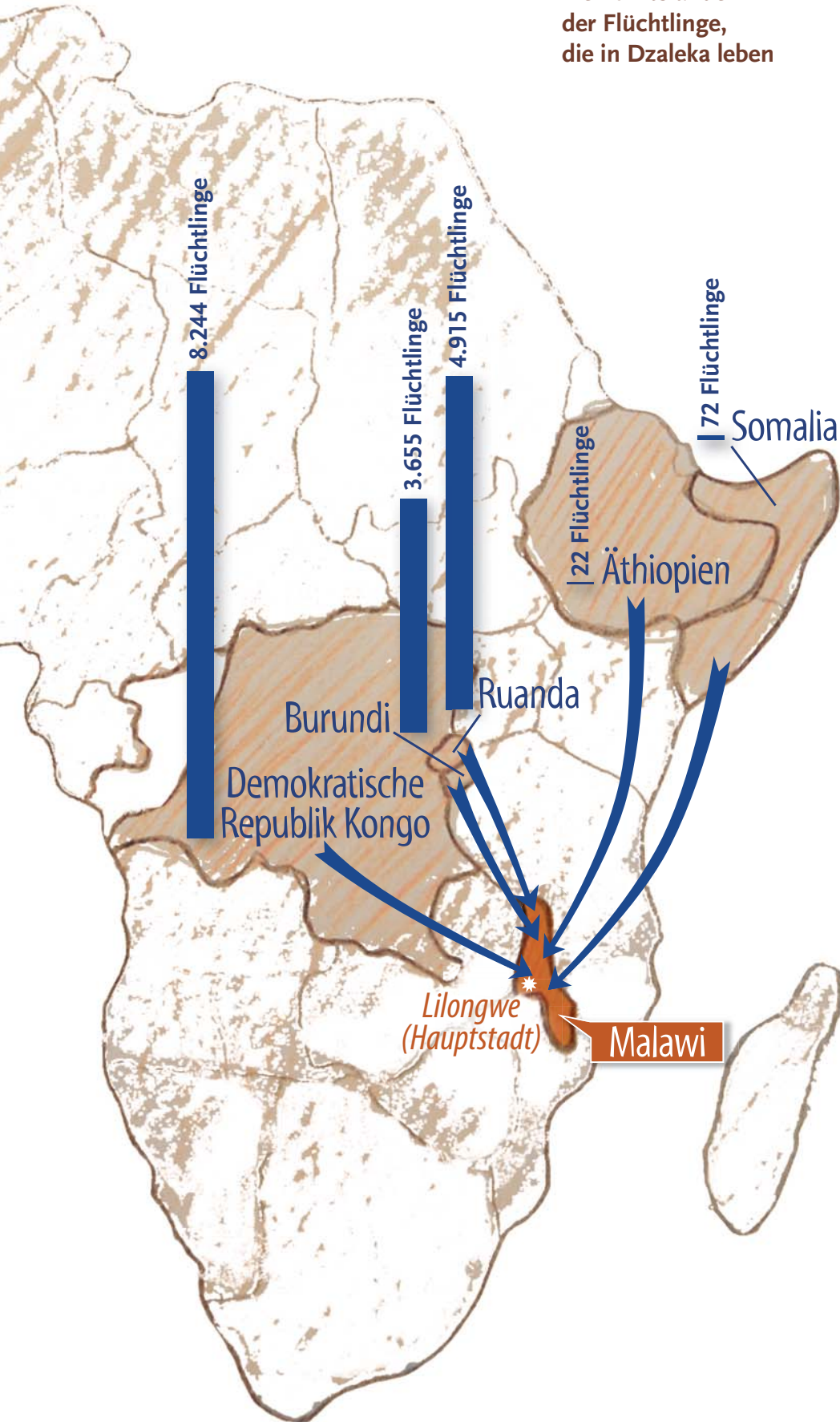
Malawi: Aufnahmeland mit begrenzten Möglichkeiten

In Malawi selbst herrscht zwar Frieden, für die Flüchtlinge gibt es aber keine Aussicht auf Integration und Einbürgerung. Das kleine Land ist bitterarm und verfolgt daher eine äußerst restriktive Flüchtlingspolitik. Nur mit einer zeitlich begrenzten Sondergenehmigung dürfen Flüchtlinge arbeiten oder das Lager verlassen. Zurück in die Herkunftsregion wollen und können nur wenige Flüchtlinge, zu gefährlich ist es noch, vor allem im Kongo. Oft ist alles zerstört, was die Region zur Heimat machte, die Angehörigen sind tot oder vertrieben. Weniger als 300 Menschen kehren jährlich aus Dzaleka in ihr Land zurück.

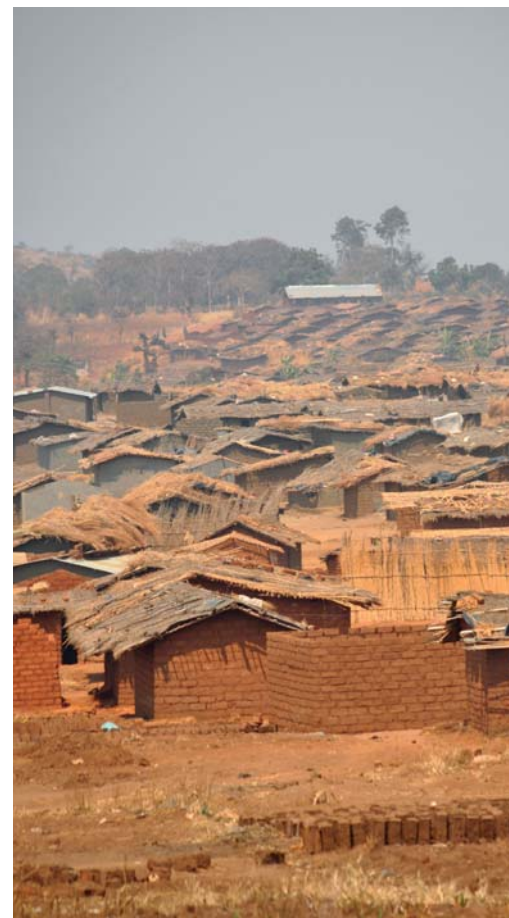
Nur etwa 300 Flüchtlinge pro Jahr werden von der UN neu angesiedelt („resettled“) und können in einen sicheren Drittstaat – Australien, Kanada oder die USA – ausreisen. Bewerben kann man sich dafür nicht. UN-Mitarbeiter führen Interviews mit potentiellen Ausreisefamilien und überprüfen die Dossiers nach festgelegten Kriterien wie Fluchtgründen, Lebensgefährdung im Ursprungsland, soziale, familiäre und gesundheitliche Situation und Bildungsniveau. Das Aufnahmeland behält sich vor, die Kandidaten aufzunehmen oder abzulehnen.



Herkunftsländer
der Flüchtlinge,
die in Dzaleka leben



Geduldiges Warten auf die Ausgabe
von Lebensmitteln



Zufluchtsort für viele Flüchtlinge:
das Lager Dzaleka in Malawi



Im Fokus: Linda

Dem Thema Flucht ein Gesicht geben – mit Linda, die von den Sternsängern unterstützt wird

Knapp die Hälfte aller Flüchtlingskinder und -jugendlichen leben in Flüchtlingslagern. Diese sind vor allem in ländlichen Regionen angesiedelt, weitgehend abgeschottet von der lokalen Bevölkerung. So auch das Flüchtlingslager Dzaleka im afrikanischen Land Malawi. Wir haben dort die sechsjährige Linda kennengelernt. Mit ihren fünf Geschwistern musste sie Anfang 2012 aus dem konfliktgeprägten Ostkongo flüchten. Wir berichten von ihrem Schicksal und ihrem Alltag, in dem die von den Sternsängern geförderte Schule eine Schlüsselrolle spielt.

Zeigen Sie den Sternsängern die Geschichte von Linda als Audio-Diaschau! Download unter: www.sternsinger.de/werkheft/diaschau

Sinnlose Gewalt

Lindas Eltern – der Vater einfacher Landwirt, die Mutter Hausfrau – wurden am 1. Januar 2012 in Folge politischer Unruhen ermordet. Bewaffnete Männer brachen die Tür ein, vor den Augen der Kinder erschossen sie den Vater, schlugen und vergewaltigten die schwangere Mutter. Sie starb am nächsten Tag im Krankenhaus. Nach den Morden verließen Linda und ihre Geschwister das Haus ihrer Eltern. Nur ein wenig Kleidung und zwei Bilder nahmen sie mit, das Hochzeitsbild der Eltern (wir durften es hier abbilden) und ein Foto des Vaters. Einige Tage lang versteckten sich die Kinder in einem verlassenem Haus ohne Dach. Es bot keinen richtigen Schutz. Der Pastor ihrer Kirche versorgte sie notdürftig und warnte sie: Die Mörder ihrer Eltern



Ein Erinnerungsfoto:
Lindas Eltern

wollten auch sie töten. Er riet ihnen, die Region zu verlassen und zahlte ihnen die Busfahrtscheine.

Aufreibende Flucht

„Die Flucht war grässlich“, erinnert sich Linda, die dabei so krank wurde, dass ihre große Schwester Aladine ihre letzten Habseligkeiten verkaufte, um Medikamente zu besorgen. Fast vier Wochen dauerte die Flucht über Tansania nach Malawi – stundenlange Fahrten in überfüllten Bussen, Hunger, Nächte unter freiem Himmel, Ängste und Vergewaltigungsversuche, Warten an der Grenze, im Transitlager in Karonga, Befragungen, Formulare, prüfende Blicke, Registrierung als Flüchtlinge und schließlich die Weiterfahrt auf der Ladefläche eines Lastwagens nach Dzaleka, dem einzigen Flüchtlingslager in Malawi.

Alpträume und Heimweh

Die ersten Wochen im Flüchtlingslager waren schwer. Linda hatte noch oft Alpträume, sie und ihre Geschwister sehnten sich nach den Eltern, nach ihrem Leben im Kongo vor den grauenhaften Ereignissen.



Doch nach und nach verblassen die Erinnerungen, gerade bei den jüngeren Geschwistern. Eine Art Alltag ist eingekehrt, vor allem auch dank der von den Sternsängern tatkräftig unterstützten Schule.

Linda mit ihren
Geschwistern

Das Flüchtlingslager Dzaleka

Dzaleka liegt etwa 45 Kilometer von der Hauptstadt Lilongwe entfernt auf dem Land. Die Ränder des Lagers fransen in Felder aus, rötliche Furchen, wenig Grün, dahinter vereinzelt Dörfer. Knapp 17.000 Menschen leben in dem Lager, das das Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen (UNHCR) 1994 eingerichtet hat, um Flüchtlinge aus Ruanda, Burundi und dem Kongo aufzunehmen.

„Dzaleka“ bedeutet „Ich werde es nicht noch einmal tun“ und war ehemals unter dem Regime des Diktators Kamuzu Banda ein Gefängnis für Menschen, die aus politischen Gründen inhaftiert wurden.

Unablässig fegt ein Wind über das Areal – „die Geister der verstorbenen Häftlinge“, fürchten einige Flüchtlinge, die die Geschichte des Lagers kennen. Der Wind ist kalt und unnachgiebig, er wirbelt ständig roten Staub auf. In der Regenzeit verwandeln sich die Wege im Lager in rötlichen Schlamm.





Freude am Lernen

Linda besucht seit März die erste Klasse und versteht schon etwas Englisch und Chichewa, die beiden Unterrichtssprachen. „Ich gehe sehr gern in die Schule“, sagt sie lächelnd. „Sie arbeitet gut“, sagt ihre 17-jährige Schwester Aladine stolz. Auch die anderen Geschwister haben vorzeigbare Schulergebnisse.

Obdach bei Guillain

Linda und ihre Geschwister leben derzeit im Haus des 30-jährigen Guillain, der 2007 aus dem Kongo flüchtete und als Berater für den Jesuiten-Flüchtlingsdienst (JRS) arbeitet. Er betreut traumatisierte Flüchtlinge und kümmert sich um Neuankömmlinge. Lindas Familie stammt aus der gleichen Region wie er, „die Kinder waren elternlos, ich lebte allein und hatte Platz“, sagt Guillain, der selbst Furchtbares erlebte. Die vier Mädchen teilen sich einen kleinen Raum und zwei Matratzen, die zwei Jungen schlafen im Wohnzimmer auf Strohmatten. Guillain hat einen kleinen Raum für sich.

Einfache Bauten

In Dzaleka sind die meisten Häuser aus Lehm, die Dächer aus Bambus, Plastikplanen und Stroh. Es sind einfache, ebenerdige Bauten, von den Menschen selbst errichtet. Manche Häuschen haben einen kleinen Garten. Als Toilette dient ein Loch im Boden außerhalb des Hauses, mit Lehmwänden vor den Augen anderer geschützt. Es gibt kein Abwassersystem.

Mittelfristig ein eigenes Häuschen

Mittelfristig sollen Linda und ihre Geschwister ein eigenes Haus haben. Die Lagerverwaltung hat vor Kurzem den Bau neben Guillains Haus genehmigt. Den Garten mit Orangenbäumen, Gemüse und Heilpflanzen werden sie weiterhin gemeinsam pflegen und nutzen. Linda und ihre Geschwister sind froh, dass sie in der Nähe Guillains bleiben. Er ist für sie wie ein Vater, auch wenn sie ihn nicht so oft sehen. Gelegentlich essen sie zusammen – kostbare Momente des Austauschs und des Lachens.

Mangelernährung, aber genügend Trinkwasser

Die vom World Food Programme (WFP) einmal monatlich verteilten Lebensmittel reichen für eine ausgewogene Ernährung nicht aus.

„Für sechs Personen gibt es zwischen sieben und vierzehn Kilogramm Mais, eineinhalb

Kilogramm Bohnen, ein Kilo Hafer, zwei Liter Öl und ein wenig Salz“, zählt Aladine auf. Es fehlt an vitamin- und proteinhaltiger Nahrung. Der wöchentliche Markt bietet zwar Gemüse, Früchte und Fisch, doch ohne Einkommen sind sie nur über Tauschgeschäfte erhältlich.

Wegen der Mangelernährung haben viele Kinder im Lager hart aufgeblähte Bäuche und Hautprobleme. Viele sind zu klein für ihr Alter, vor allem diejenigen, die hier geboren und aufgewachsen sind. Die medizinische Versorgung im Lager ist schlecht. Es gibt ein staatliches Krankenhaus, doch ist es minimal ausgestattet und das Personal überlastet. Es fehlen Diagnoseinstrumente und Medikamente. Viele Kinder haben Wurmkrankheiten; auch Aids, Malaria und Lungenkrankheiten sind verbreitet. Linda und ihren Geschwistern geht es vergleichsweise gut, aber auch sie leiden oft an Hunger. Immerhin herrscht kein Mangel an Trinkwasser. Es gibt mehrere Brunnen im Lager, und das Wasser ist sauber.





Gute Nachbarschaft

Linda liebt es, wenn die großen Geschwister den Tisch nach draußen in den Garten stellen und einige Nachbarskinder mitessen. „Draußen zu essen, bedeutet bei uns: Alle sind willkommen“, erklärt Guillaïn, der sich gut mit den Nachbarn versteht. Geschickt formt Linda Klößchen aus dem Maisbrei und steckt sie mit winzigen gebratenen Fischen in den Mund. Danach spielt sie mit ihren Freundinnen Demama und Lialia ein Hüpf- und Klatschspiel namens Kange. Ihr achtjähriger Bruder Dieme ist ein stolzer Fußballspieler. „Messi“ nennen ihn seine Freunde. So oft wie möglich gehen sie kicken. Den Ball haben sie aus Plastikmüll hergestellt, als Tore dienen Bambusstöcke.

Die große Schwester

Im Gegensatz zu vielen Kindern im Lager hat Linda keine kurz geschorenen Haare, sondern stets eine hübsche Frisur. Dafür sorgt Aladine, die gelegentlich als Friseurin arbeitet, um ein wenig Geld zu verdienen. Und sie sorgt auch dafür, dass Linda nicht die hässlichen oder gefährlichen Seiten des Lagers zu Gesicht bekommt, etwa die „Vergnügungsstraße“, wo Menschen ihre Verzweiflung mit billigem Schnaps betäuben. Oder die heruntergekommenen Ecken des Camps, wo zerrupfte Hühner im Müll herumspicken, Kinder besonders zerschlissene Kleidung tragen und Erwachsene apathisch vor ihrer Hütte sitzen, den Blick ins Leere gerichtet.



Linda liebt ihre große Schwester wie ein Kind seine Mutter. Von ihrer richtigen Mutter bleiben ihr nur das Gesicht auf dem Hochzeitsfoto und die gelegentlichen Erzählungen der älteren Geschwister. „Nein“, sagt Linda, und baumelt mit den Beinen. „Ich weiß nicht mehr, was vorher war.“

„Am liebsten gehe ich zur Schule“

„Am liebsten gehe ich zur Schule“, sagt Linda – einen Satz, den beeindruckend viele Kinder im Lager sagen. Schule bedeutet Alltag, sie strukturiert das Kinderleben, sie bietet neben der Wissens- und Sprachvermittlung Möglichkeiten, Freundschaften zu schließen, zu spielen, zu lachen, zu streiten, sich zu versöhnen.

Das Schulwesen in Dzaleka liegt in Abstimmung mit dem UNHCR in der Verantwortung des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes (Jesuit Refugee Service, JRS) und wird auch durch Sternsinger-Spenden finanziert. Es leistet umfassende Bildungsarbeit: Mehr als 3.000 Schülerinnen und Schüler besuchen die Grundschule, die auf acht Jahre angelegt ist. Auch die weiterführende Schule und die Vorschule werden vom JRS verwaltet und gefördert. Dies schließt auch die Fortbildungen für Lehrer und Erzieher mit ein. „Bildung ist der Schlüssel zur Freiheit“, sagt Schwester Michelle Carter, Leiterin des JRS in Dzaleka (siehe Interview auf Seite 24).

Die Klassen umfassen bis zu 80 Kinder – eine Herausforderung für die Lehrer, aber auch für Kinder, die eigentlich besondere Aufmerksamkeit brauchen. Wie der achtjährige Wilson, der eine Schreibschwäche hat und sich manchmal einfach weigert, den Stift in die Hand zu nehmen. Oder die dreizehnjährige Mariamu, die sich schlecht konzentrieren kann, weil sie noch zu viele Bilder mordender Soldaten im Kopf hat. „Es ist oft schwierig, eine ruhige Arbeitsatmosphäre zu schaffen“, sagt Lehrerin Astrida. „Durch den weiteren Zuzug von Flüchtlingen werden die Klassen immer größer.“

Und dennoch: „Mehr als zwei Drittel unserer Schüler schließen die acht Grundschuljahre erfolgreich ab und können sich für die weiterführende Schule einschreiben. Das sind im Landesvergleich überdurchschnittlich gute Ergebnisse“, sagt Schuldirektor Josephat Yona Kanuta stolz. Vor allem, wenn man bedenke, dass die Kinder nicht in ihren Muttersprachen unterrichtet werden. „Die Kinder sind eben größtenteils sehr motiviert und werden von Eltern und Angehörigen gut begleitet.“



Unser Projekt im Fokus

„Bildung und Erziehung sind der Weg zum Frieden“

Der Jesuiten-Flüchtlingsdienst (Jesuit Refugee Service – JRS), Projektpartner des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“, ist für die Schulbildung im Flüchtlingslager Dzaleka in Malawi verantwortlich. Schwester Michelle Carter, Neuseeländerin und Leiterin des JRS in Malawi, berichtet über die Bildungsarbeit im Camp und zeigt sich beeindruckt von dem Engagement der Sternsinger.



Welche Schultypen gibt es in Dzaleka und wie viele Schülerinnen und Schüler besuchen die Einrichtungen des JRS?

Wir haben eine Preschool (für Fünfjährige), eine Grundschule und eine weiterführende Schule. Insgesamt besuchen rund 4.500 Kinder und Jugendliche unsere Einrichtungen, das sind nahezu alle Kinder im schulpflichtigen Alter im Camp. Wir nehmen aber auch eine bestimmte Anzahl von Kindern aus benachbarten malawischen Dörfern auf.

Warum werden auch malawische Kinder aufgenommen?

Die Menschen in den umherliegenden Dörfern sind manchmal noch ärmer als die Flüchtlinge, die – auch wenn sie alles verloren haben – im Camp immerhin keine Miete zahlen müssen, Lebensmittelrationen erhalten und ihre Kinder kostenlos zur Schule schicken können. Um Unmut, Neid und Spannungen zu vermeiden und den Austausch zwischen Malawiern und Flüchtlingen zu fördern, nehmen wir auch einheimische Kinder auf. Zudem sind etwa knapp die Hälfte der Lehrer und Erzieher in unseren Einrichtungen Malawier.

In welchen Sprachen findet der Schulunterricht statt?

In der Vorschule sprechen die Erzieherinnen neben Englisch und Chichewa, einer der Amtssprachen Malawis, auch Kirundi und Suaheli, damit die Kleinen etwas verstehen können. In der Grundschule findet der Unterricht dann überwiegend auf Englisch und Chichewa statt, in der Secondary School dominiert Englisch als Unterrichtssprache. Englisch schriftlich und

mündlich gut zu beherrschen ist äußerst wichtig für die Flüchtlinge und erhöht ihre Chance, eines Tages in einem anderen, sicheren Land leben und arbeiten zu können. Aber auch falls sie eines Tages in ihr Heimatland zurückkehren können, profitieren sie von guten Sprachkenntnissen und einem hohen Bildungsniveau.

Wie gut sind denn die Ergebnisse, die die Schülerinnen und Schüler in Dzaleka erzielen?

Im Vergleich zum Landesdurchschnitt sind sie sehr gut. Wir haben eine hohe Erfolgsquote in den Klassen, obwohl diese mit bis zu 80 Schülern sehr groß sind. Nur wenige Kinder bleiben sitzen. Mehr als zwei Drittel schaffen nach den acht Grundschuljahren die Abschlussprüfungen. Eltern wie Kindern ist Bildung und Erziehung äußerst wichtig. Sie sind regelrecht hungrig nach Bildung. Leider fehlt es an Ressourcen, es mangelt etwa an Schulmaterialien und Büchern.

Wie viele Schüler erhalten die Möglichkeit, nach der Grundschule die fortführende Schule zu besuchen?

Etwa 500 Jugendliche besuchen die Sekundarschule. Wir würden gerne noch mehr aufnehmen. Der UNHCR sagt, dass der Besuch einer Grundschule ein Menschenrecht ist. Wir vom JRS sagen, dass auch der Besuch einer weiterführenden Schule ein Menschenrecht ist. Doch auch dafür braucht man mehr Mittel – Schulmaterialien, Räumlichkeiten, Fortbildungen für Lehrer.



Foto oben links: Vor Schulbeginn versammeln sich die Schülerinnen und Schüler und gruppieren sich unter Anleitung einer Lehrerin nach Schulklassen.

Foto oben rechts: In der Vorschule des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes werden fünfjährige Kinder auf die Grundschule vorbereitet – Spiel und

Spaß kommen dabei nicht zu kurz. Der Andrang ist so groß, dass leider nicht alle Eltern einen Platz für ihr Vorschulkind erhalten.

Foto unten: Diese Gebäude gehören zum Jesuiten-Flüchtlingsdienst. Neben Büros und Werkstätten befinden sich hier auch die Räume für Traumatherapie und Gruppenkurse.

Warum ist Bildung Ihrer Meinung nach so fundamental wichtig?

„Education changes everything“ – Erziehung ändert alles. Für Flüchtlinge ist Bildung der Schlüssel zur Freiheit. Und: Erziehung ist der Weg zum Frieden. Viele Flüchtlingskinder und -jugendliche haben in ihren Ländern Gewalt und Krieg erfahren, sie kennen ihre Rechte nicht. Hier lernen sie, dass sie Rechte haben und welche Rechte es sind. Sie lernen auch, dass sie Talente haben, dass jeder einzelne von ihnen unschätzbar wichtig und wertvoll ist.

Was bedeutet für Sie die Hilfe der Sternsinger?

Schon vor einigen Jahren habe ich von den Sternsingern und ihrer großen, wunderbaren Aktion gehört. Ich finde es toll, dass den Kindern in Deutschland bewusst ist, unter welchen schwierigen Bedingungen Gleichaltrige in anderen Regionen der Welt leben, und dass sie sich für sie einsetzen. Herzlichen Dank dafür!



Schule für alle Kinder im Flüchtlingslager Dzaleka: Die Sternsinger machen's möglich!

Dank der Sternsinger-Hilfe kann der Jesuiten-Flüchtlingsdienst in Dzaleka allen Kindern im Grundschulalter den Schulbesuch ermöglichen. Mit mehr als 260.000 Euro Spenden unterstützten die Sternsinger im vergangenen Jahr das Schulwesen in Dzaleka. Das Geld floss unter anderem in die Gebäudeinstandhaltung, die Lehrergehälter, die Fortbildungen, die Unterrichtsmaterialien, die Pausenverpflegung und die medizinische Grundversorgung der Schüler. Mit den Sternsinger-Spenden wurden außerdem Gruppenstunden für traumatisierte Kinder und Jugendliche gefördert.

Erfahrungsbericht

„Wissen kann man überallhin mitnehmen“

Der Jesuitenpater Peter Balleis ist Leiter des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes, Projektpartner des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“. Er berichtet über Aspekte von Kindheit und Jugend im Flüchtlingslager und von einem wichtigen Gut, das man Flüchtlingskindern mitgeben kann.

Bei meinem jüngsten Besuch des Flüchtlingslagers Dzaleka in Malawi plauderte ich mit ein paar Teenagern der Sekundarschule. Ich fragte sie, wann sie geboren seien. Einige antworteten „vor 14 Jahren“, andere „vor 16 Jahren“. Und wo, fragte ich. „Natürlich hier, in Dzaleka“, so die Antwort. Die jungen Leute haben bisher ihr ganzes Leben im Lager verbracht, da ihre Eltern aus der Heimat fliehen mussten.

Generation ohne Heimat

Die meisten Kinder in Dzaleka sind im Lager geboren, sie kennen nichts anderes. Und doch ist Dzaleka nicht ihre Heimat, denn sie haben kein dauerhaftes Recht, in Malawi zu wohnen, zu arbeiten, sich eine Zukunft aufzubauen. Weil ihre Eltern als Flüchtlinge kamen, sind auch sie Flüchtlinge, wachsen als Flüchtlinge auf und bleiben es für viele Jahre. Sie kennen ihre Heimat nur aus den Erzählungen ihrer Eltern. Irgendwann einmal, wenn der Krieg dort vorbei und das Leben wieder sicher sein wird, werden sie ein unbekanntes und fremdes Land kennenlernen, die Heimat ihrer Eltern und das Land ihrer Staatsangehörigkeit.

Lager als Warteraum

Das Lager ist für diese Kinder und ihre Eltern wie ein Warteraum, in dem sie von den Vereinten Nationen (UN) und der Regierung Malawis international geschützt sind. Manche Flüchtlinge betreiben ein kleines Geschäft in Dzaleka, doch

außerhalb des Lagers dürfen sie nicht arbeiten. Nur mit einer zeitlich begrenzten Genehmigung der Lagerleitung dürfen sie Dzaleka verlassen. Ihre Freiheitsrechte sind bis auf die Grundrechte eingeschränkt.



Dzaleka: Geschirrspülen nach dem Frühstück in der Vorschule



Kinderkatechese in der katholischen Kirche

Gemeinsam aufwachsen

Das Leben im Lager ist schwer, hat aber auch gute Seiten. Hier sind die Menschen in Sicherheit. Und im Gegensatz zu den Kindern, die in Kriegsgebieten leben, erhalten die Flüchtlingskinder eine gute Schulbildung. Die Schule in Dzaleka, vom Jesuiten-Flüchtlingsdienst geleitet und von den Sternsängern finanziell unterstützt, ist die beste im ganzen Distrikt. Sie bietet aber noch mehr: Sie ist eine Schule, in der eine neue afrikanische Generation gemeinsam lernt. Kinder aus dem Kongo, Ruanda, Burundi, Somalia und dem Gastland Malawi sitzen zusammen in der Schulbank. Zwar haben die Kriege um Rohstoffe, ethnische Interessen und Identität, der Kampf um die Regierungsmacht ihre Heimat zerstört und sie zu Flüchtlingen gemacht. Doch nun wachsen sie Seite an Seite auf, lernen gemeinsam, teilen den Alltag. Sie sind Freunde und werden die Kriege der Generation ihrer Eltern nicht wiederholen. Auch wenn sie jetzt ohne Heimat sind, schaffen sie vielleicht eines Tages eine neue Heimat, in der verschiedene Ethnien und Nationen friedlich zusammenleben werden. Dieser Traum wird ein Stück weit schon jetzt im Lager wahr.

Wissen kann man mitnehmen

Die Kirche kann den Flüchtlingskindern nicht ihre Heimat zurückgeben, aber sie kann ihnen Hoffnung geben und sie für die Zukunft vorbereiten. Wie ihre Eltern haben die Kinder nichts, was sie ihr Eigen nennen können. Doch das, was sie lernen, kann man ihnen nicht nehmen, es gehört ihnen, ist ihr Eigen. Ihr Wissen, ihre intellektuelle und emotionale Ausbildung werden sie immer mit sich nehmen können, gleich ob sie eines Tages in die Heimat ihrer Eltern zurückkehren, in Malawi bleiben oder in ein drittes Land umgesiedelt werden. Regierungen nehmen lieber Flüchtlinge auf, die schon etwas können.

Religiöse Heimat

Für die katholischen Kinder im Lager schafft die Gemeinde eine religiöse Heimat. Sie wachsen mit den Werten des Evangeliums auf. Was auch immer geschehen ist und ihre Eltern oder sie als Flüchtlinge erlitten haben: Der Glaube an Jesus lädt sie ein, zu vergeben und für den Frieden in ihrer Heimat zu wirken.



Der JRS: starker Partner der Sternsinger

Der Jesuiten-Flüchtlingsdienst (JRS) arbeitet nicht nur in Dzaleka, sondern in vielen anderen Flüchtlingslagern in Afrika, Asien und dem Nahen Osten. Weltweit besuchen 250.000 Kinder und Jugendliche JRS-Schulen und -Kurse. Die Situation der Flüchtlingskinder ist in vielen Lagern ähnlich. Der JRS gibt diesen Kindern, die ihr Zuhause verloren haben, durch Schulbildung die Hoffnung und die Möglichkeit auf eine neue und friedlichere Heimat.

Bildung als Türöffner

Je besser ausgebildet die Flüchtlinge sind, desto größer sind ihre Chancen, im Aufnahmeland Arbeit zu finden und integriert zu werden. Daher fließen Sternsinger-Spenden in die Förderung von Schulen und Bildungsprogrammen für Flüchtlingskinder – und zwar nicht nur in Malawi, sondern auch in anderen Ländern, die Flüchtlinge aufnehmen.

Die Sternsinger vorbereiten

Spiele und Methoden zum Thementeil

Liebe Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter, liebe Betreuerinnen und Betreuer,

auf den folgenden Seiten finden Sie Anregungen, wie sie das diesjährige Schwerpunktthema Flucht an die Kinder und Jugendlichen weitergeben können, sodass sie motiviert und informiert Sternsingen gehen.

Das Thema Flucht ist nicht einfach. Daher ist die Vorbereitung, die Sie leisten, besonders wichtig! Die Methoden auf den kommenden Seiten helfen den Sternsängern, sich in die Situation der Flüchtlingskinder hineinzusetzen. So können sie versuchen zu verstehen, was es bedeutet, die Heimat verlassen zu müssen und mittellos neu anzufangen.

Wichtig ist, dass Sie die Kinder in ihrer thematischen Auseinandersetzung begleiten und neben den vielen traurigen Aspekten auch die Hoffnung und die Lichtblicke zeigen, die unter anderem durch die Hilfe der Sternsinger möglich werden.

Die Vorbereitungselemente der folgenden Seiten können einzeln oder auch in der Abfolge als Gruppenstunde umgesetzt werden.



- ▶ Starten Sie zum Beispiel mit dem Film zur Aktion, gefolgt vom Quiz (Seite 30) und steigen sie dann in die Diskussionsmethoden ein (Seite 32).



- ▶ Ein Beiheft zum Film gibt Antworten auf Fragen, die sich die Kinder stellen werden. Das Beiheft liegt in jeder DVD; Sie finden es aber auch auf unserer Internetseite zum Download.



- ▶ Unser Sternsinger-Spezial bereitet das Thema für Kinder auf: Das 24-seitige Magazin für Leser von acht bis zwölf Jahren können Sie kostenlos beim Kindermissionswerk bestellen.

Weitere Methoden und Ideen zur thematischen Vorbereitung auf die Sternsingeraktion finden Sie unter: www.sternsinger.de/werkheft/spiele

Der Film zur Aktion

Willi im Flüchtlingslager

Reporter Willi Weitzel war wieder für die Sternsinger unterwegs: In Malawi besuchte er Kinder im Flüchtlingslager Dzaleka, das wir in diesem Werkheft vorstellen. Im Film berichtet Willi einfühlsam, warum die Menschen dort aus ihren Heimatländern fliehen mussten, und gibt Einblicke in den Alltag der Kinder im Lager. Eindrucksvoll schildert der Film, wie schwer es ist, mit Heimatverlust und Leid umzugehen, und wie die Projektpartner in Malawi dank der Sternsinger dabei helfen, den Flüchtlingskindern neue Perspektiven zu schaffen.

„Für mich ist es ein Privileg zu erleben, was die in Deutschland gesammelten Sternsinger-Gelder auf einem anderen Erdteil bewirken. Es ist toll, feststellen zu können: Aha, erst gehen die Sternsinger von Tür zu Tür, sammeln Geld und das kommt dann ganz konkret an. Der Spruch *Kinder helfen Kindern* wird tatsächlich umgesetzt: Sternsinger-Spenden tragen hier in Dzaleka dazu bei, die Kinder auszubilden und ihnen zu helfen, die seelischen Verletzungen zu verarbeiten. Ja, sie helfen, die Kinder ein wenig fröhlicher zu machen, ihnen das Lernen zu ermöglichen, und geben damit den Mut, in die Zukunft zu schauen.“

Filmemacher Willi Weitzel



Willi und sein Team im Flüchtlingslager Dzaleka

- ▶ Der Film „Unterwegs für die Sternsinger: Willi im Flüchtlingslager“ ist der ideale Einstieg ins Thema der Sternsingeraktion 2014. Eine DVD liegt im Infopaket zur Aktion. Natürlich können Sie den Film auch kostenlos beim Kindermissionswerk bestellen (siehe Impressum).



Sehen Sie den Film auch im Internet:
www.sternsinger.de/film oder scannen Sie
den QR-Code mit Ihrem Smartphone.

Aufgepasst?

Quiz zum Film und zum Thema Flucht

Mit diesem Quiz können Sie während des Films die Aufmerksamkeit der Sternsinger erhöhen. Sie können die Fragen aber auch stellen oder austeilen, nachdem sie gemeinsam den Film gesehen haben. Oder sie führen das Quiz nach dem Muster der Fernsehsendung „1, 2 oder 3“ zum Abschluss des Vorbereitungstreffens durch. Hierfür legen Sie einfach drei Schilder mit den Buchstaben A, B und C aus, und die Kinder positionieren sich zu der Lösung, die ihnen richtig erscheint. Einige Fragen beziehen sich auf den Film von Willi Weitzel, bei anderen geht es um allgemeines Wissen zum Thema Flucht. Beim Auflösen der Fragen haben Sie Gelegenheit, die eine oder andere Information näher zu erklären oder zu besprechen.

- I Spielart: Quiz
- I Alter: ab 8 Jahren
- I Gruppengröße: beliebig
- I Dauer: ca. 20 Minuten



Auflösung zu Seite 31: A (C); B (B); C (B); D (C) (Binnenvertriebene sind nicht durch internationale Abkommen geschützt, sie werden von der Genfer Flüchtlingskonvention nicht als Flüchtlinge anerkannt.); E (B); F (C) (Im Film wird die Zahl von 40 Millionen Flüchtlingen genannt; zum Zeitpunkt des Drehs war das die offizielle Anzahl der Flüchtlinge, die das UNHCR ermittelte.); G (B) (Auch der Unterricht findet überwiegend in Chichewa statt.); H (A) (Iran folgt an zweiter Stelle mit 868.200 aufgenommenen Flüchtlingen, Deutschland an dritter mit 539.700.); I (B) (Aus dem Kongo kamen 8.244 Menschen nach Dzaleka, aus Ruanda 4.915, aus Burundi 3.655.); J (B)

A**B****C****A, B oder C?**

A. In welchem Land liegt das Flüchtlingslager Dzaleka, das im Sternsingerfilm gezeigt wird?

- (A) Im Kongo
- (B) In Tansania
- (C) In Malawi

F. Wie viele Flüchtlinge gibt es derzeit weltweit?

- (A) 2,5 Millionen Menschen
- (B) 25 Millionen Menschen
- (C) 45,2 Millionen Menschen

B. Wie viele Menschen leben in diesem Flüchtlingslager?

- (A) Ungefähr 600 Menschen
- (B) Etwa 17.000 Menschen
- (C) Ungefähr 16 Millionen Menschen

G. Wie heißt die Sprache, die man neben Englisch in Malawi spricht?

- (A) Chirogo
- (B) Chichewa
- (C) Chinesi

C. Was hat Tamasha als einziges Erinnerungsstück aus dem Kongo mitgebracht?

- (A) Ein Fotoalbum
- (B) Einen Rock mit der Aufschrift „République démocratique du Congo“
- (C) Eine Gitarre

H. Welches Land nahm 2012 weltweit die meisten Flüchtlinge auf, nämlich mehr als 1,6 Millionen?

- (A) Pakistan
- (B) Iran
- (C) Deutschland

D. Was bedeutet „binnenvertrieben“?

- (A) Die Person wurde weggejagt.
- (B) Die Person musste in eine andere Stadt umziehen.
- (C) Die Person musste ihren Heimatort verlassen, blieb jedoch innerhalb des Landes.

I. Aus welchem Land kommen die meisten Flüchtlinge in Dzaleka, so zum Beispiel auch der junge Mann Innocent, der Willi durchs Lager führt?

- (A) Aus Ruanda
- (B) Aus dem Kongo
- (C) Aus Burundi

E. Was passiert in der Therapie?

- (A) Die Kinder erzählen von ihren Träumen.
- (B) Die Kinder lernen, schlimme Erlebnisse der Flucht zu verarbeiten.
- (C) Die Kinder erhalten Nachhilfe.

J. Wie viele Kinder besuchen die Klasse 3a in der Schule des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes (JRS) in Dzaleka?

- (A) 28 Kinder
- (B) 82 Kinder
- (C) 46 Kinder

Diesen Quizbogen herunterladen:
www.sternsinger.de/werkheft/quiz

Stell dir vor, du musst fliehen ...

„Hier kann ich nicht mehr bleiben“

- ! Spielart: Diskussionsrunde
- ! Alter: ab 8 Jahren (Leitfrage 1), ab 6 Jahren (Leitfrage 2)
- ! Gruppengröße: 5–10 Kinder
- ! Dauer: pro Frage ca. 15 Minuten

Wir möchten Sie und Ihre Gruppe dazu einladen, sich anhand von zwei Leitfragen in die Situation von Flüchtlingen hineinzusetzen:

▶ **Leitfrage 1:**

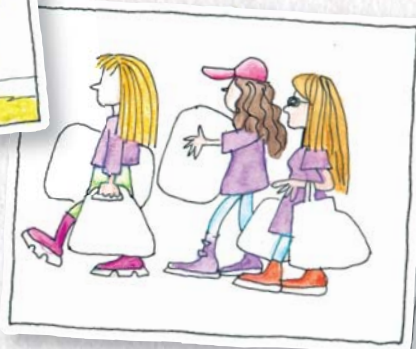
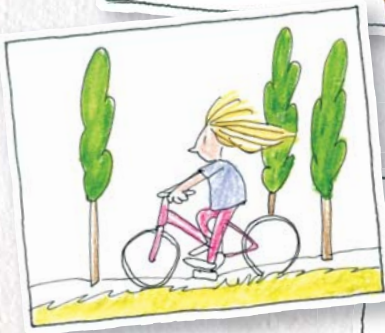
Wovor würdest du fliehen/
wann würdest du es
in deiner Heimat
nicht mehr aushalten?

▶ **Leitfrage 2:**

Stell dir vor, du musst fliehen,
was würdest du mitnehmen,
was würdest du nur ungern
zurücklassen?

Je nach Alter und Reflexionsfähigkeit Ihrer Gruppe können sie beide Leitfragen einfach zur Diskussion stellen. Eine schöne Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen, ist es, die Fragen malen zu lassen.

Anschließend stellt jeder das eigene Bild vor. Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Gemalten eröffnen die Diskussion. Nahe liegen Themen wie: Was ist mir wirklich wichtig im Leben? Worauf könnte und wollte ich nicht verzichten? Welche Menschen, welche Hobbys, welche Selbstverständlichkeiten bedeuten mir viel in meinem Leben? Gut ist es, wenn Sie als Abschluss der Diskussion sowohl nochmals den Bogen zur Situation der Flüchtlingskinder schlagen als auch herausstellen, wie dankbar wir alle für unser sicheres Zuhause sein können.



Ein Nachmittag mit Mitmenschen aus anderen Ländern

Fast jeder fünfte Einwohner Deutschlands ist zugewandert. Manche Menschen haben ihre Heimat verlassen, weil dort Krieg herrschte oder weil sie verfolgt wurden. Sicherlich kennen auch Ihre Sternsinger Menschen, die in einem anderen Land geboren wurden und später nach Deutschland gezogen sind. Diese Menschen sind jetzt unsere Nachbarn. Dennoch versuchen sie, die Kultur ihres Herkunftslandes auch an ihrem neuen Wohnort aufrechtzuerhalten – schließlich gehört sie zu ihrer Identität. Sie feiern bestimmte Feste, haben Traditionen und Rituale. Es wäre doch einmal spannend, mehr darüber zu erfahren. Laden Sie mit Ihren Sternsinger Kindern und ihre Eltern aus anderen Ländern in die Pfarrgemeinde ein. Hier finden Sie Ideen für die Gestaltung des „Geschichtennachmittags“.

- ▮ Spielart: Aktionstag
- ▮ Für jedes Alter geeignet
- ▮ Gruppengröße: beliebig
- ▮ Dauer: je nach Gestaltung des Tages

► „Erzähl doch mal!“ –

Ein Geschichtennachmittag für Sternsinger

Kinder hören gerne Geschichten, besonders wenn sie dem Erzähler selbst passiert sind. Vielleicht gibt es Kinder in der Sternsingergruppe, deren Eltern aus einem anderen Land stammen und zugezogen sind. Laden Sie sie zu einem Nachmittag ein, an dem sie den Kindern Dinge aus ihrer Heimat erzählen können. Mögliche Themen: Land und Leute, Wetter, Sprache, Religion, Essgewohnheiten, Feste und Traditionen. Ist die Atmosphäre etwas vertrauter, können Sie vielleicht auch fragen, warum sie ihre Heimat verlassen mussten, wie es war, in Deutschland anzukommen, was sie am meisten vermissen. Natürlich dürfen auch mehrere Zugezogene eingeladen werden – vielleicht werden Unterschiede oder Gemeinsamkeiten entdeckt?

- **Gemeinsam Kochen:** Gibt es ein typisches Gericht, das in der Familie häufig zubereitet wird? Eine Spezialität des Landes? Kochen Sie gemeinsam oder lassen Sie die Kinder etwas aus ihrem Land mitbringen.

- **Modenschau:** Welche Kleidungsstücke werden im jeweiligen Heimatland wann getragen? Gibt es bestimmte Stoffe oder Muster? Wie wird ein Kopftuch gewickelt?

- **Begrüßung:** Gibt es einen bestimmten Gruß, wenn man sich trifft? Gibt man sich die Hände oder küsst man den anderen auf die Wange? Was sagt man? Probieren Sie die Gewohnheiten aus verschiedenen Ländern aus. Feste: Wird ein Geburtstag auch so groß gefeiert, wie in Deutschland? Welche religiösen Feste und Traditionen spielen eine Rolle?

- **Bilder:** Ein fremdes Land kann man sich besser vorstellen, wenn man Bilder sieht. Es ist schön, Fotos oder Erinnerungsstücke aus der Heimat des Erzählers gezeigt zu bekommen.

- **Spiele:** Überall auf der Welt wird gespielt. Welches Spiel wurde gerne gespielt? Kann man es den Kindern beibringen und mit ihnen spielen?



Erlebnisgeschichte

„Auf der Flucht“

- ! Spielart: Stationenspiel
- ! Alter: ab 6 Jahren
- ! Gruppengröße: beliebig
- ! Dauer: 20–30 Minuten

- Ziel des Spiels:** Die Kinder können nachempfinden,
- dass es schwierige Situationen gibt, in denen man nützliche Dinge oder Dinge, die einem wichtig sind, zurücklassen muss;
 - was es bedeutet, nichts mehr zu besitzen außer der Kleidung, die man gerade trägt.

Benötigte Materialien: pro Kind ein Briefumschlag mit 8 Fotokarten (Download unter: www.sternsinger.de/werkheft/geschichte)



Die unterschiedlichen Textteile (1–5) können von verschiedenen Kindern vorgelesen werden.

▶ **Einleitung**

Wer schon einmal verreist oder umgezogen ist, weiß, was da so alles vorbereitet werden muss. Taschen und Koffer werden gepackt. Jeder überlegt, was er mitnehmen möchte. Oft kennt man das Ziel der Reise und freut sich darauf, dorthin zu kommen. Wichtig ist auch noch, dass man nicht alleine unterwegs ist, sondern gemeinsam mit der Familie. Ganz anders erleben dies Menschen, die fliehen. Sie brechen in aller Eile auf, nehmen nur mit, was sie tragen können. Sie kennen nicht den Ort, wo sie ankommen werden, und oft kann nicht die ganze Familie mitkommen. Von solch einer Flucht erzählt diese Geschichte.

▶ **1. Teil**

Stell dir vor, du lebst in einem kleinen Dorf in Afrika. Gemeinsam mit deinen Eltern und Geschwistern wohnst du in einer einfachen Hütte. Jeden Morgen gehst du mit deinen Freunden in das nächste Dorf zur Schule. Ihr lernt zusammen und in der Pause spielt ihr Fußball. Nach der Schule hilfst du deiner Mutter. Das Leben der Menschen im Dorf ist einfach, aber alle kennen sich, helfen sich und feiern gerne miteinander. Nur manchmal hörst du, wie die Erwachsenen davon erzählen, dass sie Angst haben. Sie haben von Männern mit Gewehren gehört, die in die Dörfer kommen, die Familien aus ihren Häusern vertreiben und ihnen alles stehlen. In aller Eile müssen die Menschen ihre Sachen packen und fliehen. Ein paar Wochen später wird diese Angst Wirklichkeit: Die Männer kommen mit Gewehren in euer Dorf, alles geht sehr schnell. Nur mit ein paar Gegenständen in der Tasche bringt sich deine Familie in Sicherheit.

Packe deinen Umschlag aus und schau dir an, was du in deinem Gepäck hast.



► 2. Teil

Nach einem langen Fußmarsch in der Nacht bist du mit deiner Mutter und deinen Geschwistern sehr früh am Morgen in einer euch fremden Stadt angekommen. Ihr seid hungrig und erschöpft. Ihr folgt den vielen Menschen auf den Straßen und kommt zu einem großen Marktplatz. Hier gibt es Obst, Gemüse, Fisch und vieles mehr. Weil ihr alle Hunger habt, möchtet ihr etwas zu essen kaufen. Das geht aber nur, wenn du zwei Dinge aus deiner Tasche verkaufst.

Entscheide dich jetzt, welche zwei Dinge du verkaufen wirst, und lege sie zurück in den Umschlag.

► 3. Teil

Von anderen Menschen, die auch fliehen mussten, erfahrt ihr, dass es einen Ort gibt, wo Flüchtlinge wie ihr in Sicherheit sind. Gemeinsam beschließt ihr, euch auf den langen Weg dorthin zu machen. Endlich habt ihr den Busbahnhof am Rande der Stadt gefunden. Ein Bus steht schon zur Abfahrt bereit, aber er ist schon bis hoch oben mit Taschen, Säcken, Kisten und Menschen beladen. Damit ihr überhaupt mitfahren könnt, müsst ihr euer Gepäck um zwei Gegenstände verkleinern.

Entscheide dich, welche zwei Gegenstände du nicht mitnehmen wirst.

► 4. Teil

Ihr seid nun schon einige Stunden mit dem Bus unterwegs. Langsam werdet ihr müde und auch immer durstiger. Alles sieht anders aus als zuhause. Plötzlich gibt es einen lauten Knall. Oje, ein Reifen ist geplatzt, und weit und breit ist keine Ortschaft in Sicht. Auch einen Ersatzreifen gibt es nicht. Ihr habt keine andere Wahl, als zu Fuß entlang der Straße weiterzugehen. Nach einer Stunde seht ihr Kinder, die Eimer auf den Köpfen tragen und alle in eine Richtung gehen. Ihr seid so durstig, dass ihr ihnen folgt und endlich zu einem Brunnen kommt. Damit ihr genug trinken könnt, müsst ihr am Brunnen etwas bezahlen. Statt Geld habt ihr nur die Sachen in eurer Tasche.

Entscheide dich, welche zwei Gegenstände du für das Wasser weggeben wirst.

► 5. Teil

Der Weg führt weiter über einfache Straßen bis an die Grenze eures Landes. Ihr wisst nicht, was euch im fremden Land erwarten wird. Ihr sprecht die Landessprache nicht und kennt niemanden. Trotzdem müsst ihr die Grenze überqueren und nach dem Platz suchen, an dem Flüchtlinge aufgenommen werden. Nachts schlaft ihr am Straßenrand. Als ihr am nächsten Morgen wach werdet, seid ihr bestohlen worden. Jedem von euch fehlt ein Gegenstand aus der Tasche.

Was ist dir gestohlen worden?

► Abschluss

- Was hast du behalten?
- Aus welchem Grund hast du genau dies behalten?
- Wie hast du es erlebt, nach und nach deine Sachen abgeben zu müssen?



Was für uns eine gespielte Geschichte ist, erleben viele Menschen wirklich. Sie finden Unterkunft in Flüchtlingslagern und werden, so gut es geht, mit Nahrung und Kleidung versorgt. Für die Kinder ist es besonders wichtig, bald wieder zur Schule zu gehen und mit anderen Kindern spielen zu können.

Damit das möglich ist, seid ihr als Sternsinger unterwegs. So bringt ihr den Segen in die Häuser der Menschen hier – aber auch in die Häuser der Menschen in Flüchtlingslagern wie in Malawi, Jordanien und anderen Ländern.

Angeklickt

Spiele und Methoden im Internet

- I Spielart: Chaosspiel
- I Alter: ab 6 Jahren
- I Gruppengröße: ab 10 Personen
- I Dauer: ca. 2 Stunden



- Ein Sternsinger-Bewegungsspiel, das das Thema Flucht für jüngere Kinder ab sechs Jahren aufgreift. Das Chaosspiel zeigt sinnbildlich das Gerenne und macht deutlich, welche Schwierigkeiten Flüchtlinge überwinden müssen. Das Spiel für größere Gruppen macht Spaß und ermöglicht einen kindgerechten Zugang zum Thema Flucht, ist für die Sternsinger aber durchaus auch fordernd. Es ermöglicht einen spielerischen Zugang zum Thema Flucht.



- I Spielart: Pärchen finden
- I Alter: ab 12 Jahren
- I Gruppengröße: ab 2 Personen
- I Dauer: 20–30 Minuten

- „Neuanfang“ – Ein Memo-Spiel zum Thema Integration in Deutschland für ältere Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren. Begriffspaare veranschaulichen die vielen Hürden, die Flüchtlinge für einen Neuanfang nehmen müssen. Der eine Teil der Karten beschreibt die Aufgaben eines Flüchtlings, der in Deutschland ankommt. Der andere Teil beschreibt die nötigen Voraussetzungen.

- I Spielart: Bibelteilen
- I Alter: ab 6 Jahren
- I Gruppengröße: beliebig
- I Dauer: ca. 45 Minuten

- Eine Anregung zum Bibelteilen mit Kindern und Jugendlichen ab 6 Jahren: Anhand des biblischen Leittexts der Aktion Dreikönigssingen 2014 (siehe Seite 6) schaffen Sie für die Kinder einen religiösen Zugang zum Thema Flucht.

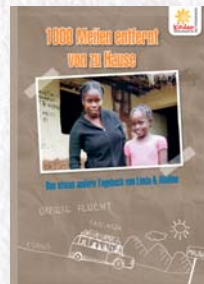


Weitere Methoden zur Vorbereitung der Sternsinger finden Sie online unter: www.sternsinger.de/werkheft/spiele

Thema Flucht: Lern- und Arbeitsmaterialien

Bilder von Flüchtlingsströmen oder Flüchtlingslagern, in denen sich Menschen vor den Kameras drängen, kennen Kinder und Jugendliche aus den Medien. Die Schlagzeilen zu diesen Bildern aber sagen nichts über das individuelle Schicksal der Menschen – sie erscheinen als ohnmächtige Opfer, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind. Flüchtlinge, die nach Europa gekommen sind, werden mitunter als „Wirtschaftsflüchtlinge“ diffamiert. Die Unterrichtsmaterialien des Kindermissionswerks erläutern Hintergründe und Folgen der weltweiten Flüchtlingsproblematik; sie eignen sich auch sehr gut für den Einsatz in gemeindlichen und verbandlichen Gruppen.

- Die Geschichte der Flucht von Linda steht im Mittelpunkt der Materialien, die wir Ihnen auch in diesem Werkheft vorstellen. Ein eigenes **Schülerheft** für die Altersgruppe der Klassen 4–6 ist Bestandteil der Materialien.



Sie können es separat in passender Menge bestellen. Hier schildert „**Lindas Tagebuch**“, wie es zur Flucht ihrer Familie kam, was die Kinder unterwegs erlebt und wie sie Schutz gefunden haben im Flüchtlingslager Dzaleka in Malawi.

- **Arbeitsblätter** setzen bei den Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen mit Heimweh, Fremdsein und Verlust an und geben einen Überblick über aktuelle Flüchtlingszahlen. Außerdem stellen wir zwei junge Menschen aus dem Kongo und aus Afghanistan vor, die als Flüchtlinge bei uns in Deutschland leben.
- **Fünf Projektideen** nutzen das kreative Potential von Lerngruppen, um sich mit Fragen von Flucht und Migration zu beschäftigen. Diese Ideen sind durchaus auch mit älteren Jugendlichen umsetzbar. Hierbei ist die Eigeninitiative der Jugendlichen gefragt – die Projekte bieten kreative Anreize zum selbstgestalteten Lernen.

- „grenzenlos“ 1/2013 können Sie ebenso wie das Schülerheft kostenlos beim Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ bestellen (s. Impressum auf Seite 2). Alle Arbeitsblätter, Bastelanleitungen und Vorlagen aus diesem Heft finden Sie auch unter: www.sternsinger.de/download



Medientipps

Mehr erfahren zum Thema Flüchtlingskinder

Die Ursachen und Folgen einer Flucht sind komplex. Wenn Sie bei den Kindern und Jugendlichen in der Vorbereitung auf die Sternsingeraktion das Interesse am Thema geweckt haben, bietet sich die Arbeit mit weiterführenden Medien an. Eine Auswahl von Büchern und Filmen haben wir hier für Sie zusammengestellt.



Eine Liste mit Internet-Links finden Sie unter www.sternsinger.de/werkheft/links



FILME

▶ Lost Children

Die Filmemacher begleiten Kinder in einem Auffanglager für ehemalige Kindersoldaten im Norden Ugandas, die unvorstellbare Grausamkeiten erlebt haben. Sie sind innerhalb ihres eigenen Landes auf der Flucht: vor Racheakten, oft aber auch vor dem Unverständnis und der Ablehnung ihrer Familien und Dorfgemeinschaften. Einheimische Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter helfen ihnen auf dem schweren Weg zurück in die Gesellschaft ihres Heimatlands.

Dokumentarfilm, Deutschland 2005
Regie: Ali Samadi Ahadi und Oliver Stoltz

Der Film ist mit einer FSK-Freigabe ab 12 Jahren versehen. Wir empfehlen ihn ab 14 Jahren. „Lost Children“ sollte Jugendlichen nicht ohne pädagogische Vor- und Nachbereitung vorgeführt werden. Begleitendes Schulmaterial finden Sie unter www.lost-children.de

▶ Vielleicht bin ich morgen schon tot. Jugendliche in Kolumbien

Noch immer leiden die Menschen in Kolumbien unter dem erbitterten Kampf um Drogen, Geld und Macht – das lateinamerikanische Land zählt die meisten Binnenvertriebenen weltweit. Mit Rap-Musik und Theateraufführungen versuchen einige der Jugendlichen, die sich zum Netzwerk „Red Juvenil“ (Jugendnetz) zusammengeschlossen haben, aus der Spirale der Gewalt auszuweichen. Das Netzwerk ist Partnerverband der Katholischen Jungen Gemeinde Aachen; seine Arbeit wird von der Aktion Dreikönigssingen unterstützt.

Dokumentarfilm, Deutschland 1996
Regie: Rita Erben

Geeignet für Jugendliche ab etwa 14 Jahren.
Unter www.filmeeinewelt.ch finden Sie eine pädagogische Arbeitshilfe zum Film.

▶ Nima

Die 13-jährige Nima aus Somalia lebt mit ihrer Mutter und den jüngeren Geschwistern in einer Flüchtlingsunterkunft in den Niederlanden. Die Filmemacherin hat das Mädchen in ihrem Alltag begleitet, der immer wieder von den schweren Zeiten des Wartens auf die Aufenthaltsgenehmigung unterbrochen wird. Ihr Film zeigt, was es für einen jungen Menschen bedeutet, als Flüchtling in Europa zu leben.

Dokumentarfilm, Niederlande 2004
Buch, Regie, Kamera: Annelies Kruk

Geeignet für Jugendliche ab etwa 12 Jahren. Unter www.filmeeinewelt.ch finden Sie eine pädagogische Arbeitshilfe zum Film.

TIPP Informieren Sie sich bei der Medienstelle Ihres Bistums oder der öffentlichen Bücherei in Ihrem Ort über Ausleih- und Bestellmöglichkeiten.



FILME

► Schildkröten können fliegen

Die Kinder in diesem Spielfilm leben in einem kurdischen Flüchtlingslager im Norden des Irak. Waisenkinder verdienen hier ihr Geld, indem sie Landminen bergen – und weiterverkaufen. Der tägliche Kampf ums Überleben und die Schrecken der Vergangenheit lassen Gedanken an die Zukunft kaum zu. Der iranisch-kurdische Regisseur Bahman Ghobadi zeigt in seinem vielfach prämierten Film eine Welt ohne Hoffnung, in der Liebe und Menschlichkeit kaum mehr möglich sind.

*Spielfilm, Iran/Irak/Frankreich 2004
Regie: Bahman Ghobadi*

Der Film ist mit einer FSK-Freigabe ab 12 Jahren versehen. Wir empfehlen, ihn mit Jugendlichen nicht unter 14 Jahren anzuschauen. Auf der Internetseite der Bundeszentrale für politische Bildung finden Sie ein ausführliches Begleitheft: www.bpb.de

► Long Walk Home/Der lange Weg nach Hause

Drei Aborigine-Kinder werden zur Zeit der Diskriminierung der Ureinwohner in Australien von ihren Müttern zwangsgetrennt. Die drei Mädchen kommen zur „Umerziehung“ in ein staatliches Heim. Von dort können sie jedoch fliehen – allein machen sie sich auf den Weg, um wieder zu ihrer Familie zu gelangen...

*Spielfilm, Australien 2002
Regie: Philip Noyce*

Der Film ist mit einer FSK-Freigabe ab 12 Jahren versehen.



BÜCHER

► Anne-Laure Bondoux: Die Zeit der Wunder

Der siebenjährige Koumaïl flieht aus den Kriegswirren des Kaukasus bis nach Frankreich. Dabei verliert er nie den Mut und den Glauben an das Glück. Ein packender Jugendroman von einer der profiliertesten Kinder- und Jugendbuchautorinnen Frankreichs.

Carlsen-Verlag 2011, 192 Seiten

Geeignet ab 12 Jahren

► Umeswaran Arunagirinathan: Allein auf der Flucht. Wie ein tamilischer Junge nach Deutschland kam

„Allein auf der Flucht“ ist die bewegende autobiografische Geschichte eines Jungen, der sich nur eins wünscht: in Frieden zu leben. Aufgewachsen im Bürgerkriegsgebiet auf Sri Lanka, kann seine Mutter ihm im Alter von 12 Jahren mit Hilfe von Schleppern die Flucht ermöglichen. Sein in Deutschland lebender Onkel will ihn aufnehmen. Was folgt, ist eine Odyssee, die ihn über viele Umwege zum Ziel führen wird. Das Buch schildert nicht nur die gefährlichen Umstände der Flucht, sondern auch die Hintergründe des Bürgerkriegs in Sri Lanka und reflektiert die schwierige Situation von Kinderflüchtlings und jungen Ausländerinnen und Ausländern in Deutschland.

Konkret Literatur Verlag 2005, 137 Seiten

Geeignet ab 12 Jahren

► Dave Eggers: Weit gegangen

Mit sieben Jahren verliert Valentino alles: seine Familie, seine Freunde und seine Heimat, den Sudan. Er flieht mit Tausenden von anderen Kindern über Äthiopien nach Kenia, von wo aus er schließlich in die USA gelangt. Der amerikanische Erfolgsautor Dave Eggers hat aus Valentinos Schicksal einen fesselnden Roman gemacht. Ungeschminkt schildert er die Härten und Grausamkeiten, die der Junge auf der Flucht erlebt – und erzählt eine bewegende Geschichte vom Kampfgeist und von der Zuversicht eines jungen Menschen, der die Hoffnung nicht aufgibt.

KiWi-Paperback 2007, 748 Seiten

Geeignet für erfahrene Leserinnen und Leser ab 14 Jahren

Der Ursprung

Sterndeuter aus dem Osten

Im Evangelium nach Matthäus wird von Sterndeutern berichtet, die „aus dem Osten nach Jerusalem“ kamen. Der Stern, den sie gesehen hatten, sollte sie schließlich nach Bethlehem führen – zum Kind in der Krippe.

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden sollte. Sie antworteten ihm: In Betlehem in Judäa; denn so steht es bei dem Propheten: Du, Betlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel. Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach, wo das Kind ist; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehe und ihm huldige. Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Mt 2,1-12



Die Heiligen Drei Könige und das Segenszeichen

20 * C + M + B + 14

► Sterndeuter, Weise, Könige

Das zweite Kapitel des Matthäus-Evangeliums (Mt 2,1-12) berichtet von Sterndeutern aus dem Osten, die einem außergewöhnlich hellen Stern bis nach Bethlehem folgten. In der Bibel steht nichts über die Anzahl der Weisen. Doch schon im 3. Jahrhundert schlägt der Kirchenlehrer Origenes vor, ihre Zahl auf drei festzulegen – als Symbol für die Dreifaltigkeit Gottes, der in den Weisen wirkt, aber auch in Anknüpfung an die drei Gaben Gold, Weihrauch und Myrrhe. Die königlichen Geschenke lassen im Mittelalter auch die Überbringer der Gaben zu Königen werden, die zugleich für die drei damals bekannten Erdteile Afrika, Europa und Asien stehen. Die Namen Caspar, Melchior und Balthasar bilden sich aus verschiedenen Überlieferungssträngen heraus.

► Die Segnung des Hauses

Die mit dem Dreikönigsfest verbundene Haussegnung oder -weihe geht auf den alten Schutzsegen zurück, durch den Böses von Haus und Hof ferngehalten werden sollte. Bereits in der jüdischen Tradition ist die Segnung des Hauses fest verankert: In ihre Türpfosten lassen gläubige Juden noch heute ein Heilswort aus der Bibel ein. Dieser Brauch erinnert daran, dass Gott die Häuser der Israeliten in Ägypten erkannte und schützte, weil ihre Türen mit dem Blut des Pascha-Lammes bezeichnet waren. So stellt auch der Dreikönigssegen die Bewohner des Hauses in eine besondere Beziehung zu Gott und unter seinen Segen: Die Nähe zum Weihnachtsfest erinnert an die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, der Heil und Frieden in die Wohnungen der Menschen bringt. Diese Zusage vermitteln die Sternsinger bei ihrem Besuch.



► Was bedeuten die Buchstaben C+M+B?

Mit gesegneter Kreide schreiben die Sternsinger die Buchstabenfolge C+M+B, verbunden mit einem Stern und der Jahreszahl, auf die Türen, Türbalken oder Türstürze. Schon von alters her wurden diese Buchstaben auch als Kürzel für die Königsnamen Caspar, Melchior und Balthasar interpretiert. Im Rahmen der Sternsingeraktion stehen sie heute für den alten christlichen Haussegen „Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus“. So wird bei der Segnung eines Hauses der Segen Christi erbeten, der allen Menschen zuteilwerden soll, die darin wohnen.

► Wie schreibt man den Segen eigentlich „richtig“?

Wir empfehlen, das Dreikönigszeichen wie folgt mit gesegneter Kreide auf die Türen zu zeichnen: 20 * C + M + B + 14. Diese Schreibweise bringt deutlich zum Ausdruck, dass die Sternsinger das Haus und seine Bewohnerinnen und Bewohner unter den Segen des Mensch gewordenen, dreieinen Gottes stellen: So steht der Stern für das Erscheinen Jesu Christi in der Welt, die Kreuze stehen für Gott Vater, Sohn und Heiligen Geist. Die Jahreszahl schließlich deutet auf das neue Jahr, das unter Gottes Segen steht.

Die Aktion vorbereiten und durchführen

Sternsingen – ganz praktisch

Jedes Jahr kommen neue helfende Hände und bereiten die Sternsinger auf die Aktion vor, nähen Gewänder, basteln Sterne und Kronen und feiern Gottesdienste. Als kleine Handreichung geben wir Ihnen hier ein paar Hinweise, wie die Aktion gelingen kann.

Planung

- ▶ Ende September bekommen Sie unser **Materialpaket** zur Aktion. Nehmen Sie sich ein wenig Zeit, und schauen Sie, welche Materialien Sie nutzen möchten. Übrigens: Wir schicken Ihnen die Materialien gern auch direkt nach Hause.
- ▶ Legen Sie frühzeitig **Termine** für die Vorbereitungstreffen mit den Sternsängern und für den gemeinsamen Aussendungs- oder Dankgottesdienst fest. Überlegen Sie, mit wem diese Termine abgestimmt sein müssen: Pfarrer oder zuständige Haupt-/Ehrenamtliche, Küster, Hausmeister, Verantwortliche für Gruppenstunden usw.
- ▶ Sichten Sie die **Sternsinger-Ausstattung**: Müssen die Gewänder ausgebessert oder neue Kronen gebastelt werden? Probieren Sie die Gewänder mit Ihren Sternsängern an. Auch die Dosen sollten kurz geprüft werden. Neue Dosen können Sie beim Kindermissionswerk bestellen. Basteln Sie mit Ihren Gruppen Kronen und Sterne: Anleitungen dazu finden Sie unter www.sternsinger.de
- ▶ Bereiten Sie die **lokale Pressearbeit** vor. Tipps und Muster-texte finden Sie auf unserer Internetseite.
- ▶ Sprechen Sie direkt die Messdienerverantwortlichen sowie die Leitungen der Jugendverbände und -gruppen an und **laden Sie Kinder und Jugendliche zum Mitmachen ein**.
- ▶ Machen Sie **Aushänge** in pfarreigenen Kindergärten, Schulen und bei Kinder-, Jugend- und Familiengottesdiensten; informieren Sie im **Pfarrbrief**, auf der **Gemeindehomepage** etc.

Vorbereitung

- ▶ Sprechen Sie **Jugendliche und Erwachsene** in Ihrer Gemeinde an, erzählen Sie Ihnen von der Sternsingeraktion. Wer möchte mitmachen – bei der Vorbereitung oder als Begleitperson?
- ▶ Teilen Sie sich die **Aufgaben** untereinander auf: Wer kümmert sich um Verpflegung, um die Einteilung der Gruppen, wer begleitet jüngere Sternsinger... Eine Zusammenstellung der wichtigen Aufgaben finden Sie im Internet.
- ▶ Beginnen Sie die **inhaltliche Vorbereitung**, indem Sie mit Ihren Gruppen den **Sternsinger-Film** anschauen (siehe Seite 29 in diesem Heft) und teilen Sie Ihren Sternsängern das **Kinder- und Jugendmagazin zur Aktion** aus: Das Sternsinger-Spezial zum Thema *Kinder auf der Flucht*. Sie können es kostenlos beim Kindermissionswerk bestellen. Laden Sie zu einer **Gruppenstunde** ein oder binden Sie das Thema der Aktion in bestehende Angebote ein. Tipps und Ideen finden Sie in diesem Heft.
- ▶ Üben Sie die **Lieder** mit Ihren Sternsängern; bereiten Sie Liedzettel vor. Die Notensätze finden Sie in diesem Heft auf den Seiten 48–55 (und natürlich zum Herunterladen auf www.sternsinger.de); eine CD schicken wir Ihnen kostenlos zu.
- ▶ Üben Sie mit Ihren Sternsängern das **Anschreiben des Segens** 20 * C + M + B + 14 und einen Segensspruch (siehe Seite 43).
- ▶ Spielen Sie mit Ihren Sternsängern einen **Hausbesuch** durch: Verteilen Sie Rollen und bereiten Sie die Kinder auch auf ungewöhnliche Situationen bei den Hausbesuchen vor.

Alles, was Sie brauchen, können Sie beim Kindermissionswerk bestellen: Schauen Sie in den Shop auf www.sternsinger.de oder bestellen Sie unseren Katalog.

Eine ausführliche Checkliste finden Sie: www.sternsinger.de/checkliste





An der Tür

Hausbesuchstexte

Daniela Dicker

Durchführung

- ▶ Machen Sie eine **Packliste** für Ihre Sternsinger. Ein Muster finden Sie auf unserer Internetseite.
- ▶ Treffen Sie sich mit den Sternsängern zum **Einkleiden**: Schminken Sie die Sternsinger, und kleiden Sie sie ein.
- ▶ Beginnen Sie die Aktion mit einem **Aussendungsgottesdienst**. Einen Ablauf dazu finden Sie in unseren Gottesdienst-Bausteinen, die dem Infopaket beiliegen.
- ▶ Gestalten Sie die Aktion mit geistlichen Elementen. Ein **Mittagsgebet** und einen **Morgenimpuls** sowie weitere liturgische Elemente finden Sie in unseren Gottesdienst-Bausteinen.
- ▶ Lassen Sie die Aktion gemeinsam ausklingen. Schauen Sie zusammen zurück und werten Sie miteinander aus. Feiern Sie einen **Dankgottesdienst**, am besten im Rahmen eines Gottesdienstes der Gemeinde.
- ▶ Zählen Sie die **Spenden** und verkünden Sie Ihren Sternsängern das Sammelergebnis. Überweisen Sie nach der Aktion die gesammelten Spenden ans Kindermissionswerk „Die Sternsinger“. Die Bankverbindung finden Sie im Impressum.
- ▶ Laden Sie Ihre Sternsinger zu einem **Abschlusstreffen** ein: Hier ist der Ort für eine kurze Reflexion, ein Dankeschön – auch an Begleiter, Eltern und Hauptamtliche. Ehren Sie die Sternsinger mit einer Urkunde.

Zu jung fürs Sternsingen?

Ein Mindestalter für Sternsinger gibt es nicht. Es ist jedoch wichtig, dass die Sternsinger verstehen, warum sie mitmachen – und davon auch erzählen können. Denn Sternsinger sind Kinder und Jugendliche mit einer Mission! Das Mindestalter für Begleiter ist nicht gesetzlich festgelegt. Die persönliche Reife ist für diese Aufgabe entscheidend. Allen minderjährigen Betreuern wird die Ausbildung zum Jugendgruppenleiter (JuLeiCa oder entsprechende Qualifizierung) empfohlen.

- ▶ Grüß Gott! Hallo, ihr lieben Leute!
Die Sternsinger sind bei euch heute.
Als Könige sind wir bekannt
und werden Caspar, Melchior
und Balthasar genannt. *(einzeln vorstellen)*

Wir folgten, wie ihr seht, dem Stern
und bringen euch von Gott, dem Herrn,
den Segen aus der Heil'gen Nacht,
der glücklich und lebendig macht.

Euch, eurem Haus und euren Lieben
sei unser Zeichen nun geschrieben.
Es kündet noch das ganze Jahr
von Gottes Segen wunderbar.

Nun seid behütet und gesegnet.
Und jedem, der euch hier begegnet,
wird Gottes Segen auch zuteil,
er bringe Frieden, Licht und Heil.

Dass dies so sei in diesem Jahr,
das wünscht euch die Dreikönigsschar.

- ▶ Sternsinger kommen und Sternsinger singen.
Wollen euch Licht und den Segen bringen.

Könige kommen und Könige schreiben
Zeichen des Segens, die bei euch bleiben.

Wir zieh'n nun weiter auf Straßen und Wegen.
Ihr seid behütet durch Gottes Segen.

Gruppenstunde zum Bibeltext von den Sterndeutern

Wir Sternsinger wurden zu euch ausgesandt

Machen Sie sich mit Ihren Sternsängern auf den Weg, und folgen Sie dem Weg der Sterndeuter: Diese Gruppenstunde hilft Ihnen und Ihren Sternsängern, sich auf die Aktion einzustimmen und dem Ursprung des Sternsängens nachzuspüren.

- | Gruppenstunde
- | Alter: ab 6 Jahren
- | Gruppengröße: 8–15 Kinder

Vorbereitung

- | Stern-Rohling aus Pappe
- | Fotos/Zeitschriften für die Collage
- | evtl. Malutensilien
- | Walnusshälften, Goldfarbe, Wachs aus Kerzenresten, Docht
- | Liedzettel



Einführung

In wenigen Wochen sind wir als Sternsinger unterwegs. Wir gehen dann durch die Straßen und zu den Menschen in unserer Pfarrei und erinnern uns an die Sterndeuter – die Heiligen Drei Könige, die dem Stern gefolgt sind, um zu Jesus zu kommen. Hören wir, was die Bibel berichtet.

Der Bibeltext von den Sterndeutern: Mt 2,1-12

Der Bibeltext wird erzählt oder vorgelesen (verwenden Sie den Text der Einheitsübersetzung auf Seite 40 in diesem Werkheft oder eine Kinder-/Jugendbibel).

Lied

„Wir Sternsinger wurden zu euch ausgesandt“
(Liedsatz auf Seite 50 in diesem Werkheft)

1. Station: Wir folgen dem Stern

Gespräch und Rückblick auf den Bibeltext

Der Stern, dem die Heiligen Drei Könige gefolgt sind, leuchtete hell am dunklen Himmel. Er wies ihnen den Weg zum Licht, das alle Dunkelheit hell macht – zu Jesus. Wenn wir als Sternsinger unterwegs sind, tragen wir diesen hellen Stern der Hoffnung zu den Menschen, besonders zu Kindern in Not.

Im Gespräch werden Ideen gesammelt: Was können wir tun, um Menschen Licht zu bringen? Stichworte hierzu werden auf einem Plakat festgehalten.

Kreative Umsetzung

Gemeinsam gestalten die Sternsinger in Collagetechnik oder mit Plaka-Farben einen Stern, der die gesammelten Stichworte ins Bild bringt. Der Stern kann in den Aussendungsgottesdienst eingebracht oder bei der Sternsingeraktion mitgeführt werden.

2. Station: Hoffnungsvoll unterwegs

Wir brechen auf: Vertrauensgang

Die Sternsinger stellen sich paarweise zusammen. Je einem Kind werden die Augen verbunden; das andere Kind führt das „blinde“ an den Händen durch den Raum/das Haus. Nach drei Minuten wechseln die Paare. Anschließend teilen die Kinder ihre Erfahrungen mit.

Gespräch und Rückblick auf den Bibeltext

Die Heiligen Drei Könige haben sich auch auf den Weg gemacht. Sie haben darauf vertraut, dass der Stern sie führt – so wie ihr einander gerade vertraut habt. Auch sie wussten: Wir kommen gut an. So wie ihr einander hattet, hatten die Könige den Stern. Sie wussten: Dieser Stern führt sie zum „neugeborenen König der Juden“. Dabei war ihr Weg nicht leicht. Sie haben Wüsten durchquert, Berge überwunden, sind durch fremdes Land gegangen. Auch wir werden als Sternsinger viel erleben ...

Im Gespräch können die Kinder vom Vertrauensgang erzählen. Wie hat es sich angefühlt? War es leicht, geführt zu werden? Dann werden Erfahrungen aus früheren Sternsingeraktionen gesammelt: Was haben die Sternsinger erlebt? Wie hat es sich angefühlt? Konnten sie gut vertrauen?

Kreative Umsetzung: Rollenspiel

Nicht immer werden euch die Türen mit Freude geöffnet. Es kommt auch vor, dass Menschen euch fragen, wer ihr eigentlich seid. Wenn ihr dann einander helft, schafft ihr es auch in solchen Situationen.

Einige denkbare Szenen werden durchgespielt, z.B.:

- Die Tür wird geöffnet, aber sofort wieder geschlossen.
- Menschen fragen, was mit dem gesammelten Geld passiert.
- Menschen bitten um ein Lied oder einen Spruch.

3. Station: Königliche Gaben

Die Gaben der Könige und das Geschenk Gottes an uns

Die Heiligen Drei Könige haben Jesus Geschenke mitgebracht: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Weihrauch – ein Zeichen der Heiligkeit Gottes. Myrrhe, ein wohlriechendes Harz – wurde als Medizin genutzt, ein Zeichen für Heilung. Gold – ein Zeichen für Reichtum und Herrschaft. Geschenke wie man sie in der damaligen Zeit Königen machte. Als die Heiligen Drei Könige Jesus dann gefunden hatten, merkten sie, dass Jesus ein viel größeres Geschenk für sie hatte: Gott war Mensch geworden, Gottes Sohn – einer wie wir. Voll Freude kehrten die Könige deswegen zurück und erzählten sicher überall davon. Auch wir gehen voll Freude bei der Sternsingeraktion zu den Menschen hier bei uns. Wir bringen den Segen von Jesus, die Zusage Gottes: Ich bin bei euch! Womit tun wir das, was meint ihr?

Im Gespräch tragen die Sternsinger zusammen, was sie den Menschen vor Ort, aber auch den Kindern weltweit mit der Aktion Dreikönigssingen schenken. Hier werden die Ziele der Aktion angesprochen: Die Häuser der Menschen werden gesegnet, Gaben für Kinder in Not gesammelt.

Kreative Umsetzung: Goldlichter basteln

Die Sternsinger bemalen leere Walnusshälften mit Goldfarbe und füllen sie mit Wachs aus geschmolzenen Kerzenresten. Dabei halten sie einen kurzen Docht in die Mitte. Die Kinder überlegen miteinander, wer sich darüber freuen könnte: alte Menschen, einsame Menschen, kranke Menschen, die Menschen an den Haustüren beim Besuch, aber auch die eigenen Eltern oder Freunde.

Abschluss

Zum Abschluss der Gruppenstunde können die Sternsingerlieder eingeübt und ein Segensgebet für die Sternsinger gesprochen werden. Einen Vorschlag für das Segensgebet finden Sie in unseren „Gottesdienst-Bausteinen“.



Die Sternsingerlieder 2014

Für jede und jeden etwas dabei!



Von leicht bis anspruchsvoll: Bei den neuen Liedern finden sowohl junge wie auch erfahrene Sternsinger den passenden Hit

Schon seit mehreren Jahren bemühen wir uns, keine reinen Mottolieder mehr zu veröffentlichen. Mit viel Kreativität haben Autoren und Komponisten über lange Zeit immer wieder sehr schöne Lieder – passend zum Leitwort, zum Beispielland und zur thematischen Ausrichtung von Künstlern für die Sternsinger geschrieben. Mit viel Engagement wurden diese Lieder dann in den Gruppen eingeübt und gesungen. Aber im Folgejahr waren sie nicht mehr passend. Das ist für alle unbefriedigend, und so versuchen wir, Ihnen hier immer neue Lieder vorzustellen, die auch in den nächsten Jahren noch gesungen werden können, die teilweise aber auch einen deutlichen Bezug zum jeweiligen Thema haben.

In diesem Jahr möchten wir auch dem immer wieder geäußerten Wunsch nach passender Musik für ältere Sternsinger entgegenzukommen. Auch die Bitte nach einfachen Liedern erreicht uns immer wieder. Und so hoffen wir, dass mit der folgenden Auswahl aus vielen tollen Liedern der eine oder andere Wunsch erfüllt werden kann. Aber auch die Lieder aus den Vorjahren sind durchaus aktuell und können bei Hausbesuchen oder im Gottesdienst verwendet werden.

Bei den Künstlern, die den Sternsängern immer wieder so schöne neue Lieder schenken und damit zum Singen und Musizieren im ganzen Land anregen, bedanken wir uns an dieser Stelle ganz herzlich – ebenso bei all jenen, die die Lieder zur Veröffentlichung aus den Einsendungen auswählen.

Schreiben Sie uns!

Anregungen, Fragen, Lob und Kritik wie immer gerne an:
musik@sternsinger.de



Die einzelnen Notensätze und auch ein komplettes Liedheft zum Ausdrucken finden Sie auf der Sternsinger-Homepage: www.sternsinger.de/lieder





Im **Infopaket zur Aktion Dreikönigssingen** finden Sie wieder die **Audio-CD** mit allen neuen Sternsingerliedern, die im ABAKUS-Tonstudio in Greifenstein produziert worden sind. Neben den Versionen mit Gesang sind auch reine Instrumentalversionen auf die CD gekommen. So haben Sie alle Möglichkeiten, einen Eindruck von den Liedern zu bekommen und sie mit den Kindern, Musikgruppen und Chören einzuüben.

Sie möchten ein Lied mit einer Band vortragen? Auch dafür können Sie sich natürlich gerne von den fertigen Aufnahmen inspirieren lassen, um ein für Ihre Band passendes Arrangement anzufertigen.

Falls Sie keine CD bekommen haben: kein Problem, Sie können sie kostenlos beim Kindermissionswerk bestellen (siehe Impressum S. 2) oder die Lieder auf der Sternsinger-Homepage anhören: www.sternsinger.de/lieder



Taktgefühl gefragt: ein Blick ins Tonstudio, in dem die Sternsinger-Lieder aufgenommen werden



1 Segen bringen, Segen sein

Text & Musik: Stephanie Dormann
Alle Rechte bei der Autorin

Ref.: Se - gen brin - gen, Se - gen sein: Nie-mand ist für Gott zu klein, _

um Se - gen zu sein und Se - gen zu brin - gen.

Für die - sen Se - gen wol - len wir sin - gen,

für die-sen Se - gen wol-len wir sin - gen. ____

1. Al - le Men - schen brau - chen ein Zu - hau - se.
2. Vie - le Kin - der ha - ben kein Zu - hau - se.
3. Got - tes Se - gen gibt uns ein Zu - hau - se.

Al - le brau - chen Schutz und Ge - bor - gen - heit.
Vie - le su - chen Lie - be und Ge - bor - gen - heit.
Got - tes Se - gen schenkt uns Ge - bor - gen - heit.

Doch so vie - le müs-sen ge - hen, müs-sen aus der Hei-mat flie - hen,
Uns' - re Hil - fe soll sie schüt - zen, sie im Le - ben un - ter - stüt - zen,
Und wir wer - den Got - tes Hän - de, set - zen so der Not ein En - de.

denn die Hei - mat ist zer - stört von Not und Streit.
denn so vie - le sind al - lein in ih - rem Leid.
Lasst zum Licht uns wer - den in der Dun - kel - heit.

Ein tolles Lied für den Aussendungs- oder Dankgottesdienst. Der thematische Bezug in den Strophen führt in die inhaltliche Arbeit ein und ist ein guter Anknüpfungspunkt für die Gruppenarbeit.

2 Heimat denen, die zieh'n

Text & Musik: Daniela Dicker
Alle Rechte bei der Autorin



Wir wünsch-en Hei-mat de-nen, die zieh'n, Zu-flucht de-nen, die flieh'n,



und den Stern, der uns ge - lei - tet hat, der uns schien,



der in Dun-ke-l-heit uns all sein Strah- len, sei-nen Glanz ge - lieh'n.



- | | | | |
|----------------|----------|-----|-------------|
| 1. Hoff - nung | ge - gen | die | Trau - er, |
| 2. Träu - me | ge - gen | das | Dun - kel, |
| 3. Se - gen | ge - gen | den | Zwei - fel, |
| 4. Freu - de | ge - gen | die | Lee - re, |



Son - ne	ge - gen	die	Nacht _____
Fül - le	ge - gen	das	Nichts _____
Lie - be	ge - gen	den	Hass _____
Le - ben	ge - gen	den	Tod _____



und je - dem Kind auf Er - den den



Stern, der uns	hier - her	ge - bracht.
Stern, die Spur	des gro - ßen	Lichts.
Stern, der bleibt	ohn' Un - ter -	lass.
Stern, der führt	zum Mor - gen -	rot.

Dieses Lied eignet sich sowohl für den Gottesdienst als auch für Gruppenstunden oder für die thematische Arbeit mit dem Thema in Schule und Gemeinde.

3 Wir Sternsinger wurden zu euch ausgesandt

Text & Musik: Stephanie Dormann
Alle Rechte bei der Autorin

1. Wir Stern-sin-ger wur-den zu euch aus-ge-sandt! Wir
2. Wir Stern-sin-ger sin-gen ge-gen Not und Leid. Wir

kün-den von dem Stern der Hoff-nung, der die Nacht er-hellt. Wir
sin-gen Euch von Gott, der schüt-zend Euch in Hän-den hält. Wir

brin-gen ei-nen Se-gen, der die gan-ze Welt um-spannt, für die
sin-gen für die Lie-be und für Ge-rech-tig-keit, für die

1.+2. Men-schen, die hier le-ben, für die Kin-der die-ser Welt. Wir

Kin-der die-ser Welt.

Der Refrain richtet sich an die Menschen, die gesegnet werden möchten. Das Lied ist also eine anspruchsvolle Variante für einen Hausbesuch – gerne mit Instrumenten, es ist aber auch a cappella möglich.

4 Bring den Segen

Text & Musik: Daniela Dicker
Alle Rechte bei der Autorin

The musical score is written on three staves in treble clef. The first staff contains the first line of the melody with lyrics: 'Geh, geh, geh, zu den Men-schen geh. Geh, geh, geh, bring den'. The second staff continues the melody: 'Se-gen, Geh, geh, geh. Gott ist bei Dir auf'. The third staff concludes the melody: 'al-len dei-nen We-gen. Sei ein Se-gen.' Chord symbols (C, F, G, am, dm, em) are placed above the notes to indicate the accompaniment.

2. Geh, geh, geh, folg' dem Stern und geh ...
3. Geh, geh, geh, durch die Straßen geh ...
4. Geh, geh, geh, in die Häuser geh ...
5. Geh, geh, geh, zu den Kindern geh ...
6. Geh, geh, geh, zu den Kranken geh ...
7. Geh, geh, geh, zu den Fremden geh ...
8. Geh, geh, geh, zu den Alten geh ...
9. Geh, geh, geh, zu den Lahmen geh ...
10. Geh, geh, geh, zu den Blinden geh ...
11. Geh, geh, geh, zu den Armen geh ...
12. Geh, geh, geh, zu den Reichen geh ...

... zu den Kleinen ..., ... zu den Großen ...,
... zu den Frauen ..., ... zu den Männern ...
...

*Nach Belieben und dem Anlass entsprechend
zu kürzen oder mit neuen Strophen zu ergänzen.*

Natürlich sollen hier nie alle Strophen hintereinander gesungen werden. Sie verstehen sich als Auswahl und Anregung. Dieses Lied ist „auf dem Weg zu singen“ oder im Gottesdienst oder in der Schule oder

WICHTIG: Auch die Kleinen können es schon mitsingen, und man benötigt wirklich keine begleitenden Instrumente.

5 Ein Stern durchdringt die dunkle Nacht

Text: Monika Kloppenborg
Musik: Bruno Hamm
Alle Rechte bei den Autoren

♩ = 115

F gm C F dm7 am7
 1. Ein Stern durch-dringt die dunk - le Nacht, kün - det strah-lend hell von
 2. Ein Stern durch-dringt die dunk - le Nacht, sagt zu al - len Men-schen:
 3. Ein Stern durch-dringt die dunk - le Nacht, Zei-chen, dass Gott ü - ber
 4. Ein Stern durch-dringt auch uns - re Nacht, in die Dun - kel-heit der

B C am7 dm7 gm7 C
 Got - tes Macht: Die Ge - burt ei - nes Men-schen zum Se - gen der Welt, der
 "Ha - bet Acht: Es be - ginnt hier und heu - te die Fül - le der Zeit, macht
 Men-schen wacht, denn sein Licht bringt den Him - mel der Er - de ganz nah, so
 Wel - ten - macht. Got - tes Licht brin - gen wir heut' von Tür zu Tür und

B F/A gm7 C
 durch sein Le - ben die Mensch - heit er - hellt, der
 eu - re Her - zen zur Lie - be ganz weit, macht
 wird Gott Mensch, und der Ret - ter ist da, so
 sei - nen Se - gen zu dir und zu mir, und

B C/B F/A gm7 C7 F
 durch sein Le - ben die Mensch - heit er - hellt.
 eu - re Her - zen zur Lie - be ganz weit.
 wird Gott Mensch, und der Ret - ter ist da.
 sei - nen Se - gen zu dir und zu mir.

In diesem Lied steht der Bezug zur Weihnachtszeit im Vordergrund, der Stern wird besonders hervorgehoben.
Ein schönes Lied für den Gottesdienst und für den Hausbesuch!

6 You're wonderful to me

Aus dem Flüchtlingslager Dzaleka, Malawi
Rechte unbekannt

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (Bb). It consists of four staves of music with lyrics underneath. The lyrics are: "Oh Lord! You're won - der - ful to me! Your mer - cy and your love set me free. What can I give to you? You're won - der - ful to me! Your mer - cy and your love set me free." The chords are indicated above the notes: F, dm, Bb, C, dm, Bb, gm, C, F, dm, Bb, gm, C, F.

Du bist wunderbar zu mir

*Oh Herr! Du bist wunderbar zu mir.
Deine Gnade und deine Liebe machen mich frei.*

*Was kann ich dir geben? Du bist wunderbar zu mir.
Deine Gnade und deine Liebe machen mich frei.*

Reporter Willi Weitzel, die Mitarbeiter des Kindermissionswerks und das Filmteam haben dieses schöne Lied in einem Flüchtlingslager in Malawi „aufgeschnappt“ und filmisch eingefangen. In unserem Film ist es ab Minute 19:36 zu sehen.

Auf der Sternsinger-CD finden Sie sowohl das Original wie auch die hier abgedruckte Version zum Anhören und Nachsingen. Wir haben lediglich einen Notensatz dazu geschrieben und freuen uns, dass auf diesem Weg eine musikalische Brücke von Flüchtlingskindern in Afrika zu Sternsängern in Deutschland gebaut werden kann!

7 Auf der Flucht

Text & Musik: Christoph Kiessig
Alle Rechte beim Autor

dm am dm

1. Kein Tisch, kein Bett und weit weg von zu - hau - se,
2. Kein Blick, kein Wort und ei - ne frem - de Spra - che,
3. Kein Halt, kein Trost und kei - ne al - ten Freun - de,

dm am dm

und al - les rund - her - um sieht an - ders aus.
und al - les riecht ganz an - ders als zu - haus'.
und al - les schmeckt ganz an - ders als zu - haus'.

dm am dm

Kein Stuhl, kein Schrank und wei - ter oh - ne Pau - se,
Kein Bild, kein Brief. Wie soll man sich er - in - nern?
Kein Spiel, kein Lied. Ver - schwun - den ist das La - chen,

am dm

und nir - gends führt ein Weg zu - rück nach Haus'.
Und nir - gend - wo packt man die Sa - chen aus.
und nir - gend - wo ein Ziel ge - ra - de - aus.

F C dm am dm C F A

Ref.: Fremd zu sein und al - lein. Seht nicht weg und hört auf uns' - re Bit - te.

F C dm am dm A dm

Gast zu sein, komm her - ein, denn wir ma - chen Platz in uns' - rer Mit - te.

Dieses inhaltlich sehr klar positionierte Lied ist auf jeden Fall für den Gottesdienst und für die thematische Arbeit in den Vorbereitungsstunden geeignet. Man kann es erstmal auch einfach nur hören und so einen guten Einstieg ins Thema Flucht finden. Hier sind auch die Bands aufgerufen, sich der Herausforderung einer Umsetzung zu stellen.

8 Wir lassen seinen Stern aufgehen

Text & Musik: Dominic Winkel
Alle Rechte beim Autor

dm F

Ge - gen eu - ren Wil - len wer - det ihr ver - trie - ben, -
las - sen wir nun sei - nen Stern auf - ge - hen, -

C dm

denn die Men - schen kön - nen nicht mehr lie - ben. Nur
all' ihr Flücht - lings - kin - der sollt ihn se - hen! Wir

B dm 1. F am

Hass und Streit, nur Tod und Leid, trös - ten kann euch Got - tes Sohn. Da - rum
Stern - sin - ger sind für euch da, das ist

nach der letzten Strophe

2. F C C7 2. F am dm

un - se - re Mis - sion. __ un - se - re Mis - sion, __ uns' - re Mis - sion!

Vorschlag Rap-Begleitung:

F am F am C G^{sus4} F 1. C 2. am

Mmm - mm - mm - mm. Mmm - mm - mm - mm. mm.

1. Ohne eine Warnung kamen | Männer in ihr Haus, __
sie | zückten ihre Waffen, ihre | Mutter schrie: „Lauf raus!“
Tausend Fragen quälten sie, sie | rannte um ihr Leben, __
doch | keiner war mehr für sie da, um | Antwort ihr zu geben. __

Sie | rannte immer weiter ohne | Pause, ohne Ziel, __
es | wurde Nacht, sie sah nichts mehr, sie | stolperte und fiel.
Sie | konnte nicht mehr weitergeh'n, kroch | unter einen Baum. __
Die | letzte Hoffnung schrie in ihr: „Das | ist ein böser Traum!“ __

2. Panik, Schmerz und Angst, das waren | ständige Begleiter, __
über lange | Wege trieben | die sie immer weiter. __
Erst | viele Wochen später, ihre | Heimat weit zurück, __
kam | sie ins Flüchtlingslager, __ und | das nur mit viel Glück. __

Böse Träume jagen sie, ver- | lernt hat sie das Lachen, __
doch | hier gibt's liebe Menschen, die auch | nachts über sie wachen. __
Sie | lebt hinter den Zäunen, doch der | Alltag tut ihr gut,
langsam wächst die Hoffnung, sie schöpft | neuen Lebensmut! __

Nach dem großen Erfolg des Sternsinger-Raps vor zwei Jahren sollte diesmal unbedingt wieder einer dabei sein. Viele Gruppen nutzen hier das Hörbeispiel. Wer gern selbst rappen oder mehr zum Lied erfahren möchte, findet alle Infos zu diesem Song auf der Sternsinger-Homepage: www.sternsinger.de/rap

Sternsingerprojekte

Wie die Sternsinger die Welt verändern



Ein Beispielland, viele Projekte

Mit Beispielland und Motto setzt die Aktion Dreikönigssingen jedes Jahr einen pädagogischen Schwerpunkt. So soll den Sternsängern die Lebenssituation von Kindern am Beispiel eines Landes nahegebracht werden. Die Sternsinger-Spenden werden allerdings nicht nur für Projekte im Beispielland verwendet, sondern für Projekte weltweit.

Dank Ihres Engagements und des Einsatzes Ihrer Sternsingergruppen konnten im vergangenen Jahr 2.000 Projekte in 109 Ländern gefördert werden. Die Hilfe der Sternsinger ist konkret, nachhaltig und ganzheitlich. Hier fassen wir für Sie die wichtigsten Prinzipien der Projektförderung zusammen.



Russland

Soziale Integration von Migrantenkidnern



Mongolei

Straßenkindern eine neue Perspektive schenken

Hilfe für die Bedürftigsten

Basisorientiert, nachhaltig und bedarfsgerecht: Die Spenden, die die Sternsinger sammeln, kommen Kindern zugute, die benachteiligt sind und eine Unterstützung besonders benötigen.

Prüfung der Projekte

Für eine gerechte und zielorientierte Verteilung der Gelder sorgt eine Vergabekommission: Das Projektteam des Kindermissionswerks, Vertreter anderer kirchlicher Hilfswerke, der Bischofskonferenz sowie des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend beraten und entscheiden über die Projektanträge und ihre Förderung. Vorher wird jeder Projektantrag einer Prüfung durch die Länder- und Fachreferenten des Kindermissionswerks unterzogen.

Stärkung der Eigenverantwortung

Ob es sich um den Bau von Schulen und Kindergärten, um die Anschaffung medizinischer Geräte für Krankenhäuser und Gesundheitsstationen oder um die Herstellung von Bildungsmaterial handelt – jede Förderung stärkt auch die Eigenverantwortung der Menschen vor Ort. Die Projektpartner leisten dabei stets einen eigenen Beitrag zur Umsetzung ihrer Initiative. Das trägt dazu bei, Abhängigkeiten zu vermeiden.

Ganzheitliche Hilfe

Hilfe für Kinder ist immer auch Hilfe für ihre Familien und ihre Umgebung. So umfasst zum Beispiel ein Schulprojekt oft auch ein Ernährungsprogramm, ein Kindergarten unterhält eine Gesundheitsstation und eine von der Gemeinde angebotene Kinderfreizeit schließt die Elternseelsorge mit ein.

Weltweites Engagement

Auf den folgenden Seiten stellen wir beispielhaft fünf Projekte vor – eine kleine Auswahl aus vielen tausend Initiativen, die dank der Sternsinger-Spenden auch im nächsten Jahr unterstützt werden können.

Wir geben Rechenschaft

Eine Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben im Jahr 2012 sowie einen Einblick in unsere Projektarbeit finden Sie im Rechenschaftsbericht der Aktion Dreikönigssingen und im Jahresbericht des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“.



Projektbeispiele

Hoffnung für Kinder in Not

Hoffnung haben – das ist für Kinder in Not nicht selbstverständlich. Hoffnung muss ihnen geschenkt werden: von Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, Ordensschwestern und freiwilligen Helfern. In den Sternsinger-Projekten auf der ganzen Welt geschieht das jeden Tag. Fünf Beispiele stellen wir Ihnen hier vor.

Afrika | Sierra Leone



Hilfe für die Kleinsten
im Serabu-Krankenhaus

Medizinische Versorgung von Neugeborenen

Das Serabu-Krankenhaus wurde während des Bürgerkriegs in Sierra Leone (1991–2002) vollständig zerstört. Seit dem Wiederaufbau des Krankenhauses arbeiten mit der Unterstützung der Aktion Dreikönigssingen zwei deutsche Ärzte von „Ärzte für die Dritte Welt“ eng mit den einheimischen Ärzten und Pflegern zusammen. Es ist die einzige medizinische Einrichtung für etwa 50.000 Menschen im Bumpo-Gao-Bezirk. Auch wenn sich die Situation von Frauen und Kindern seither gebessert hat, haben immer noch viele Familien keinen Zugang zu einer grundlegenden Gesundheitsversorgung. Die Sorge um Frauen und Kinder ist für das Krankenhauspersonal ein besonderes Anliegen. Damit die Versorgung der Kleinkinder, Schwangeren und stillenden Mütter im Krankenhaus optimiert werden kann, bilden deutsche Ärzte die Hebammen und Krankenschwestern professionell aus. Und das mit großem Erfolg. Das Krankenhaus hat in den letzten Jahren großen Zulauf bekommen, allein im Jahr 2011 wurden hier 272 Kinder geboren.

Naher Osten | Jordanien



Freundschaften schenken Hoffnung –
auch im Flüchtlingslager

Hilfe für syrische Flüchtlingskinder

Mehr als 1,5 Millionen Syrer sind nach Berichten internationaler Hilfsorganisationen auf der Flucht vor den gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen der Armee und Regimegegnern und suchen Schutz in den Nachbarländern. In Jordanien kamen die meisten bisher bei Gastfamilien unter, doch das kleine Land, das bereits über 30.000 irakische Flüchtlinge und 2.000 Asylsuchende aus dem Sudan und Somalia beherbergt, kann den Zustrom kaum mehr auffangen. Die Flüchtlingshilfe der Vereinten Nationen (UNHCR) hat daher ein neues Flüchtlingslager in der Wüste eröffnet. Hier kümmert sich ein Team des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes um die eintreffenden Familien und vermittelt die benötigten Hilfen. Medizinische Versorgung, Traumabehandlung und Nahrungsmittel für besonders bedürftige Familien stehen dabei im Mittelpunkt. Insbesondere in den Alltag der Kinder soll schnellstmöglich wieder ein Stück Normalität einkehren. Dabei helfen Kindergartenbetreuung und Schulunterricht.

Ernährungsprogramm für Andenbewohner



Lateinamerika | Peru

Weltweit bekannt ist die peruanische Provinz Cusco für die Inkastadt Machu Picchu. Doch die 350.000 Einwohner der Hochlandregion leben zumeist in großer Armut. Zugang zu sauberem Wasser, zu Bildungseinrichtungen oder medizinischer Versorgung sind nicht die Regel, sondern die Ausnahme. Die meisten Kinder in der Provinz Cusco leiden an Mangel- oder Unterernährung und erkranken in der Folge oft schwer. In der Provinzhauptstadt Cusco bemühen sich die Mitarbeiter des „Zentrums für andine Medizin“ (Centro de Medicina Andina, CMA) deshalb vor allem um eine bessere Basis-Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Eine mobile Klinik und die Ausbildung von Gesundheitshelfern in den Dörfern ermöglichen es, dass schwangere Frauen und unterernährte Kinder in ihren Häusern begleitet und medizinisch betreut werden. Die Mitarbeiter des Zentrums greifen dabei auf traditionelle, bewährte Heilmethoden und Medikamente zurück und berücksichtigen die Lebensweise der Bevölkerung. Gerade die Versorgung der Schwangeren und die Verbesserung der hygienischen Situation helfen, die Mütter- und Kindersterblichkeit zu senken.



Traditionelle Medizin für die Menschen in Cusco

Straßenkindern eine neue Perspektive schenken



Asien | Mongolei

Zehntausende mongolische Nomadenfamilien sind in den letzten Jahren in die Hauptstadt Ulan Bator gekommen – auf der Suche nach Arbeit und einem sicheren Leben. Ohne Ausbildung und Papiere, ohne lesen und schreiben zu können und ohne Geld kämpfen sie nun jeden Tag ums Überleben in der Stadt. Viele Familien zerbrechen an der großen Armut, der zermürbenden Suche nach Arbeit und dem Elend. Immer mehr Kinder schlagen sich alleine durch. Vor allem Mädchen leiden unter der Brutalität des Lebens auf der Straße. Schutzlos sind sie Gewalt, Misshandlung und sexuellem Missbrauch ausgeliefert. In Orbit kümmern sich die Don Bosco Schwestern liebevoll um die Straßenkinder. Täglich kommen Kinder, um sich im Schutz der Schwestern zu erholen, um sich auszuruhen, sich zu waschen und eine warme Mahlzeit zu bekommen. Hier finden sie Liebe und Zuwendung und können endlich wieder Kind sein. Gemeinsam mit den Schwestern und Therapeuten können sie ihre schlimmen Erlebnisse verarbeiten und durch Schulbildung neue Perspektiven für das Leben aufbauen.



Schutz, Liebe und Fürsorge statt einem Leben auf der Straße

Soziale Integration von Migrantenkindern



Osteuropa | Russland

Seit einigen Jahren verzeichnen russische Großstädte eine starke Zunahme legaler und „illegaler“ Arbeitsmigranten, überwiegend aus den muslimisch geprägten ehemaligen Sowjetrepubliken Zentralasiens und des Kaukasus. Während die Eltern unter oft unmenschlichen Arbeitsbedingungen versuchen, sich ein neues Leben in Russland aufzubauen, sind die Kinder vielfach sich selbst überlassen und besuchen keine Schule. Das führt neben sozialer Isolation bei vielen jungen Menschen zu Frust und Aggressionen. Alkohol und Drogen sind unter den Jugendlichen ebenso verbreitet wie Kriminalität und Gewalt. Das Caritas-Kinderzentrum Novosibirsk hat ein Programm entwickelt, um die Schulbildung sowie die sprachliche und soziale Integration der Migrantenkinder zu fördern. Das Programm umfasst alltagsorientierten Russischunterricht, Schulvorbereitungsprogramme, interkulturelle Begegnungen und unterstützende Angebote für die Eltern. Mittlerweile profitieren mehr als 100 Kinder von dem Programm.



Gemeinschaft erleben im Caritas-Kinderzentrum

Film: „Der Weg der Spenden“

Armin Maiwald erklärt die Sternsingeraktion

Armin Maiwald, Erfinder der „Sendung mit der Maus“, hat sich gefragt, wie das eigentlich geht mit dem Sternsingen. Er und sein Filmteam haben deshalb Sternsingergruppen begleitet, sich im Kindermissionswerk umgeschaut und natürlich auch Hilfsprojekte der Sternsinger besucht. Daraus ist ein ebenso spannender wie interessanter Blick hinter die Kulissen der weltweit größten Aktion von Kindern für Kinder geworden.



▶ Kapitel 1 | Sternsinger machen sich auf den Weg

Ruhpolding in Oberbayern: Die Sternsinger stehen in den Startlöchern! Ankleiden, schminken, Kronen anprobieren, Weihrauch vorbereiten... Im feierlichen Gottesdienst werden die Sternsinger ausgesandt, um den Menschen den Segen

zu bringen und für Kinder in aller Welt von Haus zu Haus zu gehen. Und los geht's, raus in die Kälte.



▶ Kapitel 2 | Wer entscheidet, wohin die Spenden gehen?

Zentrale des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ in Aachen: Hier kommen die Sternsinger-Spenden aus allen Pfarrgemeinden in Deutschland an. Das Kindermissionswerk erhält Anträge für Kinderhilfsprojekte aus aller Welt.

Diese werden eingehend geprüft. In einer Vergabekommission, in der auch der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und andere Hilfswerke vertreten sind, wird dann entschieden, welche Projekte gefördert werden sollen.



► Kapitel 3 | Beispielprojekt Senegal: Ein Ofen macht Schule

Ndondol, ein Dorf im Senegal: Wie leben Kinder hier, wie sieht ihr Alltag aus? Die Kinder in Ndondol haben eine ganze Menge Aufgaben – für die Schule bleibt oft keine Zeit. Mit Hilfe der Sternsinger-Spenden ändert sich das jetzt,

denn neue Öfen sparen Zeit und Arbeit. Familien, die einen solchen Ofen kaufen, verpflichten sich zugleich, ihre Kinder in die Schule zu schicken.



► Kapitel 4 | Beispielprojekt Bangladesch: Schule auf dem Boot

Chanlabel, Bangladesch: In der Regenzeit haben die Kinder in dieser Region ein großes Problem. Sie kommen einfach nicht zu ihrer Schule, denn die Straßen und Wege sind überflutet. Deshalb gibt es jetzt ein Schulboot, das die Kinder in

ihren Dörfern abholt. Praktisch: Der Unterricht findet direkt an Bord statt. Strom für die Computer gibt's auch, denn auf dem Dach des Bootes befinden sich Solarzellen.



► Kapitel 5 | Schluss: Zurück in Ruhpolding

Die Sternsinger haben gesehen, was mit den Spenden passiert, die sie gesammelt haben. Wie sie das finden? Sehen Sie selbst ...



Die DVD „Der Weg der Spenden“ können Sie kostenlos beim Kindermissionswerk bestellen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir höchstens zwei Exemplare je Bestellung liefern können. Die Bestelladresse finden Sie im Impressum – schneller geht's über den Shop: www.sternsinger.de

Sehen Sie den Film auch im Internet: www.sternsinger.de/weg-der-spenden oder scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Smartphone.



Der Sternsingerwettbewerb

Sternsinger im Bundeskanzleramt!

In diesem Jahr gewinnen alle!!

Denn alle Sternsinger, die bei unserem Wettbewerb mitmachen, bekommen das neue Sternsinger-Segensbändchen zugeschickt.



Die 27 Gruppen, die bei der Auslosung Glück haben, dürfen darüber hinaus nach Berlin ins Bundeskanzleramt fahren und dort an der großen Treppe den Segen für das neue Jahr anschreiben.

Was Sie dafür tun müssen?

- ▶ Treffen Sie sich mit Ihren Sternsingern. Schauen Sie gemeinsam unseren neuen Film, und lernen Sie anhand der Materialien das diesjährige Beispielland und Thema kennen.
- ▶ Lösen Sie gemeinsam das Rätsel auf Seite 63.
- ▶ Schreiben Sie das Lösungswort auf die Postkarte an der Umschlagrückseite des Werkhefts, und schicken Sie uns diese bis **Montag, 18. November 2013**, zu.

Und so geht es weiter:

- ▶ Es können nur Einsendungen von Pfarreien oder überpfarrlichen Gruppen (Schulen, Verbände o.Ä.) berücksichtigt werden. Die Zugehörigkeit zu einer Pfarrei muss eindeutig erkennbar sein. Wenn Sie mit einer schulischen, verbandlichen oder überpfarrlichen Gruppe teilnehmen möchten, vermerken Sie dies bitte deutlich auf dem Formular.
- ▶ Je Pfarrei oder Gruppe nimmt nur eine Einsendung an der Auslosung teil.

- ▶ Die Lösungskarten werden nach Diözesen sortiert. Aus jeder Diözese wird eine Pfarrei ausgelost, die mit einer Sternsingergruppe am Empfang im Bundeskanzleramt teilnehmen darf.
- ▶ Die Gewinner dürfen mit je vier minderjährigen Sternsingern (drei Könige, ein Sternträger) und einer erwachsenen Begleitperson am Empfang teilnehmen.
- ▶ Der Gewinn umfasst auch die kostenfreie Anreise und die Unterbringung der Gruppen in einem Jugendgästehaus.

WICHTIG:

Die Segensbändchen werden direkt nach Posteingang rechtzeitig vor der Aktion an Sie verschickt. Einsendungen, die uns nach dem 18.11.2013 erreichen, werden für den Wettbewerb nicht mehr berücksichtigt.

Nur die Gewinnergruppen werden von uns bis zum 26.11.2013 benachrichtigt. Bitte füllen Sie hierfür die Lösungskarten besonders sorgfältig, gut lesbar und vollständig aus. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Das Sternsinger-Rätsel

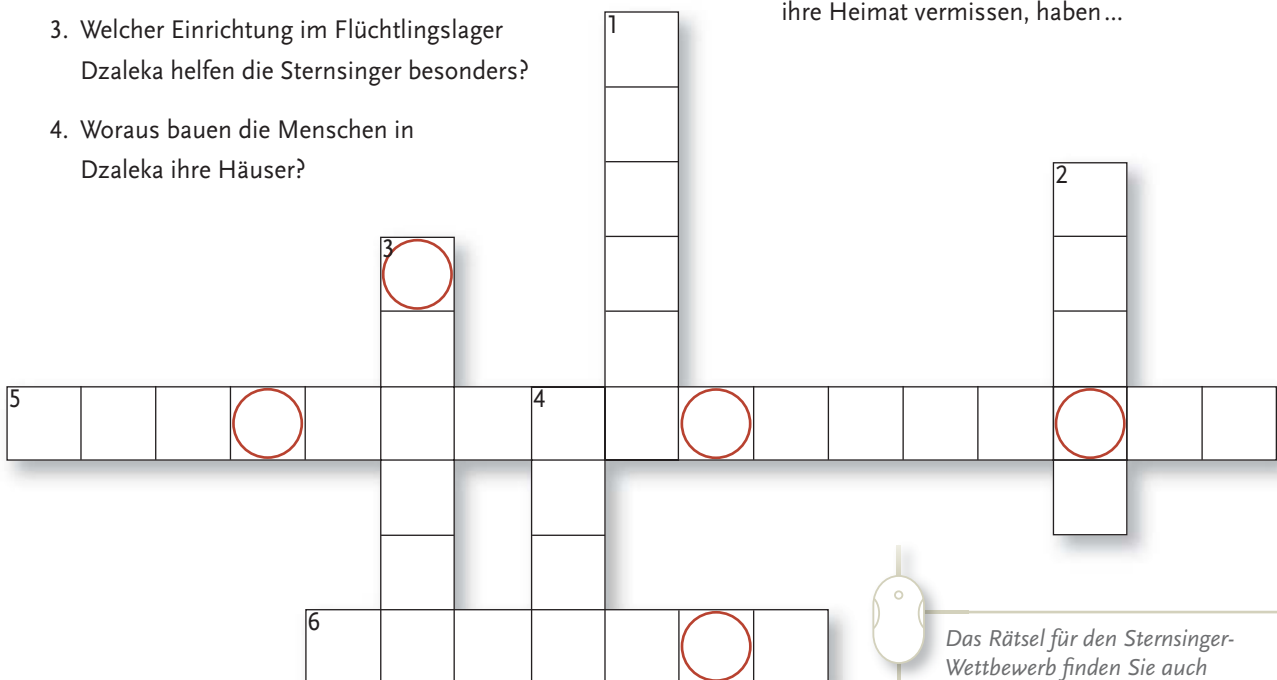
- ▶ Lösen Sie das Rätsel gemeinsam mit Ihren Sternsingern.
Achtung: Die Lösungsbuchstaben müssen in die richtige Reihenfolge gebracht werden; Ä, Ö und Ü werden zu AE, OE und UE.

▶ Senkrecht

1. Wie heißt das diesjährige Beispielland?
2. Aus welchem Land kommen die meisten Flüchtlinge nach Malawi?
3. Welcher Einrichtung im Flüchtlingslager Dzaleka helfen die Sternsinger besonders?
4. Woraus bauen die Menschen in Dzaleka ihre Häuser?

▶ Waagrecht

5. Wo finden Menschen Zuflucht, wenn sie fliehen müssen?
6. Kinder, die ihr Zuhause oder ihre Heimat vermissen, haben ...



Das Rätsel für den Sternsinger-Wettbewerb finden Sie auch auf unserer Internetseite zum Herunterladen:
www.sternsinger.de/wettbewerb

Das Lösungswort lautet



- ▶ Und jetzt auf die angehängte Postkarte schreiben, abschicken und Daumen gedrückt halten!



Herr Jesus Christus,

du kennst die Erfahrung von Flucht und Not.
Du selbst musstest fliehen, als du gerade erst geboren warst:
Josef und Maria sind mit dir nach Ägypten gegangen und
haben dich vor König Herodes in Sicherheit gebracht.

So wie es dir ergangen ist, geht es vielen Kindern auf der
ganzen Welt:

Sie müssen fliehen vor Not, Gewalt oder Hunger –
mit ihren Familien, Geschwistern oder ganz allein.

Wenn wir als Sternsinger unterwegs sind,
denken wir besonders an die Kinder,
die auf der Flucht sind oder in Flüchtlingslagern leben müssen.

Segne sie: Lass sie spüren, dass du sie liebst
und beschütze sie vor allen Gefahren.

Schenke allen Kindern, die ihr Zuhause verlassen mussten,
die Erfahrung von Schutz und Geborgenheit.

Tröste alle Kinder, die Schlimmes mit ansehen mussten oder
am eigenen Leib erfahren haben, und schenke ihnen neue
Hoffnung.

Begleite auch die Erwachsenen, die für diese Kinder sorgen,
und gib ihnen Kraft für ihre täglichen Aufgaben.

Lass auch uns offen sein, wenn wir Fremden begegnen,
die bei uns eine neue Heimat suchen.

Herr Jesus Christus,
als Sternsinger tragen wir deinen Segen in die Häuser der
Menschen und setzen uns ein für Kinder in Not auf der
ganzen Welt.

Beschütze uns auf unserem Weg und segne uns:
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen
Geistes.

Amen.

Das Lösungswort lautet: (bitte eintragen)

○ ○ ○ ○ ○

Bitte alle Felder
deutlich lesbar ausfüllen
und bis 18.11.2013
ans Kindermissionswerk
schicken!

Ansprechpartner/-in

Anrede Vorname Nachname

Privatschrift

Straße, Hausnr. Telefon

PLZ, Hauptort E-Mail

Anschrift des Pfarramts

Straße, Hausnr. Pfarrpatron

PLZ, Hauptort E-Mail Bistum

Wie viele Sternsinger waren im letzten
Jahr in Ihrer Pfarrei unterwegs?

Welche Funktion übernehmen
Sie bei der Sternsingervorbereitung?

Zum Bestellen

Wurfzettel

Leider kommt es vor, dass die Sternsinger vor verschlossener Tür stehen.
Für diesen Fall bieten wir Ihnen einen Wurfzettel in zwei Textversionen an.

Textversion A:

Die Sternsinger Ihrer Pfarrei waren hier, haben Sie aber nicht angetroffen. Wir wünschen Ihnen auf diesem Weg den Segen Gottes für das neue Jahr!
Wenn Sie die Sternsingeraktion mit einer Spende unterstützen wollen, können Sie sich gern an Ihr Pfarramt wenden.

Textversion B:

Die Sternsinger Ihrer Pfarrei waren hier, haben Sie aber nicht angetroffen. Wir wünschen Ihnen auf diesem Weg den Segen Gottes für das neue Jahr!
Wenn Sie die Sternsingeraktion mit einer Spende unterstützen wollen, können Sie sich gern an Ihr Pfarramt wenden, auch ein weiterer Besuch der Sternsinger ist möglich.



- ▶ Beide Wurfzettel haben das Format DIN-A6; wir stellen Sie Ihnen kostenlos zur Verfügung.
- ▶ Die Bestelladresse finden Sie im Impressum auf Seite 2.



Einfache Wurfzettel als Kopiervorlage zum
Herunterladen: www.sternsinger.de/wurfzettel

Auf den Spuren der Heiligen Drei Könige

Sternsinger-Pilgerfahrt ins Heilige Land

„Eine perfekte Ergänzung zur Sternsingeraktion zuhause“, meinten die 19 Sternsinger, die sich im Jahr 2011 auf den Weg ins Heilige Land gemacht hatten.

Sie waren nicht auf den üblichen Pilgerrouten unterwegs, sondern folgten – oft auf unwegsamem Gelände – den Spuren der Heiligen Drei Könige. Der Weg führte die Sternsinger entlang der alten Weihrauchstraße durch die Negev-Wüste und zu den Orten des Wirkens Jesu. Bewegende Momente erlebten sie bei der Begegnung mit Menschen in Projekten, die die Sternsinger unterstützen.

Möchten auch Sie auf den Spuren der Heiligen Drei Könige ins Heilige Land reisen? Gemeinsam mit professionellen Partnern vor Ort und in Deutschland wurde die Reise weiterentwickelt – eine außergewöhnliche Ergänzung zur Sternsingeraktion!

► **Geplante Reisedaten:**

04.–13.02.2014 (für Erwachsene)

05.–14.08.2014 (für Jugendliche)

18.–27.11.2014 (für Erwachsene)

► **Reiseveranstalter:**

DVHL Heilig-Land-Reisen GmbH

► **Weitere Informationen:**

Preise, Reisedaten, weitere Bedingungen und Leistungen sowie Informationen zur Anmeldung finden Sie unter

www.sternsinger.de/israel



Pilgern im Zeichen
des Sterns



Ziel der beeindruckenden
Pilgerreise: die Geburtskirche
in Bethlehem